

DER BOTE

AUS LISSABON



*...und Frieden
auf Erden!*



Zeitschrift für evangelische Christen
deutscher Sprache in Portugal
Lissabon • Porto • Madeira • Algarve



KALENDER 2024

DER DEUTSCHEN EVANGELISCHEN GEMEINDEN IN PORTUGAL

12€
ZUZÜGLICH
VERSANDKOSTEN



DER KIRCHENKALENDER 2024 IST DA!

Jesus, Fels meiner Hoffnung, der mich ewig trägt.
In Dir stehe ich auf festem Grund.
Jesus, rocha da minha esperança,
ampara para sempre. Em ti...

Martin Popper

Januar | Janeiro

2024

Mittwoch Quarta-feira	Donnerstag Quinta-feira	Freitag Sexta-feira	Samstag Sábado
3	4	5	6 Festtag: Dia dos Reis / Epifania
10	11	12	13

Auf dem Titelblatt des Gemeindekalenders 2024 ist der Douro zu sehen, der majestätisch und ruhig durch die Weinberge fließt. Flüsse inspirieren dazu, über das eigene Leben nachzudenken. Ein Fluss mit Quelle, Verlauf und Mündung ist wie ein Bild unseres Lebens: Zunächst klein und zart, später kräftig und voller Wasser, manchmal nur ein kleines Bächlein, das sich mühsam vorankämpft. Fließendes Wasser weicht jedem Hindernis aus, umrundet, umspült es, sucht sich neue Wege. Durch stetiges, unaufhaltsames Fließen bringt es selbst große Widerstände zum Fallen.

Möge auch 2024 für Sie alles im Fluss sein!
Ein guter Begleiter für dieses Jahr wird dieser wunderschöne Kalender in jedem Fall für Sie sein. Seine Bilder sind ein Querschnitt durch die Schönheit Portugals und geben Momentaufnahmen, Stimmungen, kleine und große Momente, Natürliches und Menschgemachtes wider - und sind ein Lobpreis der Schöpfung Gottes, die in diesen Bildern zum Ausdruck kommt. In Verbindung mit einem guten Wort ist dieser Kalender nicht nur ein Hingucker, sondern kann auch Kraft und Mut geben oder zum Nachdenken inspirieren.

Nicht zuletzt unterstützen Sie mit dem Kauf eines Kalenders die deutschsprachigen evangelischen Gemeinden in Portugal und ihre vielfältigen Aktivitäten in sozialen Projekten.

Die Kalender können sonntags nach dem Gottesdienst oder zu den Öffnungszeiten im Sekretariat der DEKL erworben werden, sowie telefonisch unter 217 260 976 oder per Mail an info@dekl.org bestellt und ggf. per Post versandt werden.

März | Março

Sonntag
Domingo

Montag
Segunda-feira

Dienstag
Terça-feira

Mittwoch
Quarta

25	26	27	28
3	4	5	6
10	11	12	13
17	18	19	20
24	25	26	27
31			

Gott gebe dir den Tau vom Himmel
und mache deine Felder fruchtbar,
damit sie Korn und Wein in Fülle tragen.

Que Deus te conceda o orvalho do céu
e a riqueza da terra para que haja trigo
e vinho em abundância.

1. Petrus 2, 23



Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen
mein Leben lang und ich werde bleiben im
Hause des Herrn immerdar.
A bondade e a misericórdia seguir-me-ão

Outubro

2024

Mittwoch Quarta-feira	Donnerstag Quinta-feira	Freitag Sexta-feira	Samstag Sábado
2	3 Festtag: Michaelis / Colheita	4	5 Festtag: Invenção do Espírito Santo
9	10	11	12
16	17	18	19
23	24	25	26
30	31 Festtag: All Saints / Todos os Santos	1	2

LIEBE LESERIN, LIEBER LESER!

99

Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens!“ Der Gesang der Engel, die den Hirten an Weihnachten die Frohe Botschaft übermittelt haben, hat das Redaktionsteam des Boten zum Thema dieser Ausgabe inspiriert: ... **und Friede auf Erden!** Nachdem wir im vergangenen Jahr unter dem Eindruck des Kriegsausbruchs in der Ukraine einen Boten zum Thema Flucht und Vertreibung gestaltet haben, wollten wir in der letzten Ausgabe für dieses Jahr unser Augenmerk nun auf den Frieden richten. Die Entscheidung für dieses Thema fiel bei der Redaktionssitzung Mitte September. Niemand von uns ahnte zu diesem Zeitpunkt, wie relevant dieses Thema nun durch den Angriff der Hamas auf Israel geworden ist. Die Geschehnisse in Israel und Palästina haben unser aller Sehnsucht nach Frieden nur verstärkt.



Und so finden Sie in diesem Boten viele Gedanken zum Frieden im Allgemeinen und im Besonderen, aus biblischer Sicht und ganz persönlich oder auch im Blick auf die Entwicklung von der Friedensbewegung im Deutschland der 1980er Jahre hin zu einmütig beschlossenen Waffenlieferungen in die Ukraine. Daneben finden Sie natürlich auch in dieser Ausgabe wieder Berichte und Ankündigungen aus den vier Gemeinden wie den Rückblick auf die gemeinsame Gemeindetagung auf Madeira und die Einladung zu den Veranstaltungen in der Advents- und Weihnachtszeit.

Im Namen des Redaktionsteams wünsche ich Ihnen allen eine friedvolle Advents- und Weihnachtszeit und für das Jahr 2024 zuallererst Frieden!

Pfarrerin Christina Gelhaar

INDEX

Editorial	3
Geistliches Wort	4
Hauptthema: Friede auf Erden	6
Gottesdienste und Veranstaltungen	14
Freud und Leid	16
Literarische Kostprobe	17
Madeira: Rückblick auf die Gemeindetagung	18
Algae: Erntedank und Zeitspende	20
Porto: Advents- und Weihnachtszeit, RegenbogenTeam	21
Lissabon: Aus dem GKR; Advents- und Weihnachtszeit	22
Kinderseite	24
Angebote für Kinder, Jugend und Familien	25
Kontakt & Impressum	26
Bilder von der Gemeindetagung auf Madeira	27

Redaktionsteam:

Christina Gelhaar, Susanne Burger, Sven Glawion, Beate Hoffmann Mendonça (Lissabon); Ute Clamor, Cornel Gass, Susanne Rösch, Tanja Mutert Barros, Carina Serra (Porto); Stephan Lorenz (Algarve); Ilse Berardo, Joachim Bodschiwinna, Stefanie Seimetz (Madeira)

Gloria in excelsis deo!

Voller Inbrunst erklingt der Refrain dieses beliebten Weihnachtliedes am Heiligen Abend – auch bei uns in der Kirche. Der Gesang der Engel ist einfach mitreißend und macht die weihnachtliche Freude spürbar. So ist das, wenn Engel singen!

Wie mag das damals gewesen sein, als der Chor der Engel seine himmlische Musik angestimmt hat, draußen auf den Feldern vor Bethlehem, vor den überraschten Hirten, den Außenseitern von einst? Ich stelle es mir vor, wie das alles angefangen hat, mitten im Dunkel der Nacht. Wie die Hirten vielleicht noch miteinander geredet haben, bevor einer nach dem anderen



die Stimme weiter, erzählt von dem Heiland, der in dieser Nacht geboren wurde, von dem Messias, auf den die Menschen schon so lange sehnsüchtig gewartet haben, und woran sie ihn erkennen werden. In einem Stall sollen sie ihn finden. Und noch bevor die Hirten das verarbeiten können, was sie da gehört haben, wird es noch heller, wenn das überhaupt möglich ist, und zu der einen Stimme gesellen sich viele andere, die singen diesen himmlischen Gesang, mit dem sie Gott im Himmel loben und den Menschen auf Erden den Frieden verkünden.

Ehre sei Gott in der

GLORIA IN EXCELSIS DEO!

EHRE SEI GOTT IN DER HÖHE!

eingeschlafen ist, bis auf den einen, der die erste Nachwache halten

musste. Haben sie damals miteinander gescherzt? Über das Wetter geredet? Vielleicht auch gestritten? Wer den Hirtenberuf ausübt – das ist damals bestimmt nicht anders als heute noch – ist bestimmt nicht zart besaitet. Der redet bestimmt nicht lange um den heißen Brei herum, wenn ihn etwas stört. Und stark waren diese Männer bestimmt auch. Ich kann mir schon vorstellen, dass da draußen auf den Feldern das Recht des Stärkeren galt, und dass bestimmt nicht alles friedlich und harmonisch ablief, im Gegenteil.

Und genau hier, in der harten Realität des Lebens, wird es auf einmal mitten in der Nacht taghell. Die Hirten richten sich halb auf vom Schlaf, bedecken die Augen mit den Händen vor dem plötzlichen hellen Licht, sind völlig verwirrt, irritiert, ja auch erschrocken und verängstigt. So etwas haben sie schließlich noch nie erlebt. Da hören sie aus der Helligkeit heraus eine Stimme, die zu ihnen spricht: „Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird.“ Und dann spricht

Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens!

Die ganze Luft ist erfüllt von den himmlischen Klängen, vom Gotteslob und dem Friedensversprechen für die Menschen. Und dann ist auf einmal alles vorbei. Und die Dunkelheit erscheint noch schwärzer als zuvor. Völlig benommen verharren die Hirten zunächst reglos an ihren Plätzen und versuchen zu erfassen, was da geschehen ist. Und dann kommt plötzlich Leben in sie, sie springen auf, laufen zusammen und reden aufgeregt durcheinander. Sie versuchen zu begreifen, was das gerade wohl gewesen sein mag. Und auch, wenn es ihnen alles vorkommt wie ein verrückter Traum, sehen sie doch in den Gesichtern der anderen, dass das real war, dass hier wirklich etwas Unglaubliches geschehen sein muss. Es gibt nur eine Möglichkeit herauszufinden, was es mit dieser verrückten Erscheinung auf sich hatte, da sind sich die sonst doch immer wieder zerstrittenen Hirten einig: Lasst uns sofort dahin gehen und herausfinden, ob das stimmt, was wir gerade erfahren haben.



Die bekannte Weihnachtsgeschichte erzählt, dass die Hirten alles so vorgefunden haben, wie es ihnen die Engel verkündet hatten: Den Stall mit Maria und Josef und dem neugeborenen Kind, das in Windeln gewickelt in einer Krippe lag. Außerdem wird erzählt, dass die Hirten ganz überwältigt von diesem Geschehen von dem berichten, was sie erlebt haben. Und sie tun das in einer Weise, in der man es nicht von ihnen erwartet hätte. Maria zumindest bewahrt alle ihre Worte in ihrem Herzen und bewegt sie darinnen, so erzählt es der Evangelist Lukas.

Weihnachten ist die Nacht der Wunder: Gott wird Mensch und wird als Säugling geboren, nicht in einem Palast, wo ihn später die Sterndeuter suchen werden, sondern in einem ärmlichen Stall. Die Hirten, die Außenseiter der damaligen Zeit, waren die ersten, die davon erfuhren – informiert von einer himmlischen Eskorte. Und ganz gegen ihr Naturell nähern sie sich dem Wunder dieser Nacht leise und behutsam und sprechen mit Worten, die niemand aus ihrem Munde vermutet hat.

Weihnachten ist die Nacht der Wunder. Und diese Nacht ist erfüllt mit dem Gesang der Engel, der sich in zwei Richtungen ausbreitet. Die Engel singen: Ehre sei Gott in der Höhe! Das sind sie gewohnt. Normalerweise stehen sie Tag und Nacht um Gottes Thron und jubeln ihm zu, das ist ihre Aufgabe. Ehre sei Gott, Gott sei gepriesen, wir loben ihn, weil er einfach wunderbar ist, weil er Gott ist, weil er alles gemacht hat, und weil er uns so unendlich liebt, so sehr, dass er uns in Jesus so nahe kommen möchte und unser Leben mit uns teilen möchte und uns befreien möchte von allem, was zwischen uns und ihm steht. Ehre sei Gott in der Höhe – für die Engel ist dieser Gesang das Normalste von der Welt, oder besser gesagt: das Normalste vom Himmel. Aber der zweite Teil, der ist neu für sie. Da kommt auf einmal noch etwas hinzu, was sie an Gottes Thron nicht tagtäglich gesungen haben. Denn hier geht es um etwas ganz Irdisches. Oder besser gesagt: Um die Verbindung von Himmel und Erde.

Und Frieden auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens, so singen die Engel, und auch wenn der Text in ihren Ohren neu klingt, werden sie ihn genauso überzeugt singen wie den gewohnten Text, schließlich sind sie Engel. Das Lob Gottes wird durch die Friedenszusage für die Erde ergänzt. In der Heiligen Nacht, in der der Himmel die Erde berührt, weil Gott in Jesus Mensch wird, gehören das Gotteslob in der Höhe und die Friedenszusage für die Welt zusammen. In diesem Moment sind sie ein und dasselbe. Im Moment der Geburt Jesu beginnt eine neue Realität – und diese wird sichtbar an den Hirten. Diese rauen, streitbaren Gesellen stehen zart und staunend und zerbrechlich vor dem neugeborenen Kind – und werden damit zu einem Bild des Friedens. Zu einem Zeichen dafür, dass Frieden möglich ist, dass verhä-

tete Strukturen aufgebrochen werden können und starke Männer den Mut finden, Gefühle zu zeigen.

Bis heute singen wir das Lied der Engel in unseren Weihnachtsgottesdiensten, bis heute hören wir ihre Worte im Weihnachtsevangelium und bis heute entfalten diese Worte ihre Kraft bei denen, die es wagen, sich darauf einzulassen. In der Heiligen Nacht jubeln die Engel nicht nur über Gottes Größe, sondern sie bringen mit ihrem Gesang auch den Frieden in die Welt und in die Herzen der Menschen. Mit der Geburt Jesu verändert sich die Welt. Denn von nun an ist Gott sichtbar mitten unter den Menschen, in der Gestalt Jesu.

Die Engel singen von einer neuen Realität, die auf unserer Erde gilt, sie singen vom Frieden auf Erden. Wir alle wissen nicht erst seit dem Angriff der Hamas auf Israel im vergangenen Oktober oder seit dem Überfall Russlands auf die Ukraine im vorletzten Februar, dass der Friede eben leider nicht die Realität auf der Erde ist – auch wenn wir das Glück haben, hier in Portugal und in Deutschland seit langen Zeiten im Frieden leben zu dürfen. Und doch haben sich die Engel damals – als die Römer Israel und viele andere Länder besetzt hielten – nicht geirrt: Sie singen von dem Frieden bei den *Menschen seines Wohlgefallens*. Der Friede, von dem die Engel singen, ist greifbare Realität, an den Hirten von damals können wir es sehen. Aber dieser Friede wird nicht mit Gewalt hergestellt und durchgedrückt. Denn schließlich kann das mit dem Frieden so nicht funktionieren. Friede kann nur dort gelingen, wo Menschen es wagen, sich darauf einzulassen: die Menschen seines Wohlgefallens. Das sind die Menschen, die Gott gefallen, die Menschen, die Gefallen am Frieden haben und sich nicht aus lauter Angst mit Waffengewalt einen scheinbaren Frieden erkämpfen wollen. Frieden beginnt nur dort, wo Menschen mutig den ersten Schritt wagen – ohne eine Waffe in der Hand, ohne Drohungen für die Gegner. Wo Menschen etwas riskieren und mutig losgehen. Diese Menschen seines Wohlgefallens sind Menschen, denen die doppelte Botschaft der Engel bewusst ist, die wissen, dass die Verheißung des Friedens auf Erden untrennbar verbunden ist mit dem Lob Gottes in der Höhe. Der Mensch, der an Gott glaubt und daran, dass er größer ist als alles, was wir uns vorstellen können, der wird demütig anerkennen, dass wir diesen Gott brauchen, damit auf Erden endlich Frieden werden wird. Und der wird auch jetzt schon Friedenserfahrungen in seinem Herzen und in seiner Umgebung machen. Und der wird sich in aller Demut für den Frieden weltweit einsetzen.

In diesem Sinne wünsche ich all unseren Leserinnen und Lesern eine friedvolle Advents- und Weihnachtszeit und viel Mut und Zuversicht, um sich im neuen Jahr für den Frieden einzusetzen! **[Pfarrerin Christina Gelhaar]**



WAS IST FRIEDEN?

Mit dem Herannahen des Weihnachtsfestes rückt das Thema „Frieden auf Erden“ wieder mehr in den Vordergrund. Gerade in der heutigen Zeit mit dem brutalen, nun bald schon zwei Jahre dauernden Krieg in der Ukraine und dem blutigen Konflikt zwischen Israel und der Hamas wünscht man sich nichts sehnlicher als Frieden auf der Erde. Heutzutage werden die Auswirkungen dieser Kriege auch im weit davon entfernten Deutschland spürbar, wo die Auseinandersetzungen und Proteste der beteiligten Volksgruppen auf öffentlicher Straße ausgefochten werden und dazu beitragen, das eigene Volk zu spalten.

Aber nicht nur in der Ukraine und in Israel, sondern auch in vielen anderen Ländern toben zurzeit kriegerische Auseinandersetzungen, wie zum Beispiel in Afghanistan, Jemen, Aserbeidschan, Mali, Syrien und Nigeria. Viele dieser Kriege nimmt man kaum noch wahr, da sie schon lange Zeit dauern und sie in den täglichen Nachrichten nur selten erwähnt werden.

Ein Zitat lautet: „Frieden ist die Abwesenheit von Krieg“. Ist dies richtig, so lebt Deutschland seit Ende des letzten Weltkrieges mit 78 Jahren in der längsten Friedensperiode seit Langem. Dennoch mussten auch in diesem langen Zeitraum unsere Soldaten aufgrund von NATO-Verpflichtungen zu Auslandseinsätzen nach Bosnien, Afghanistan und Mali ausrücken. Dies zeigt, dass Frieden nicht nur ein lokales, sondern ein globales Thema ist.

„Schwerter zu Flugscharen“ ist ein Teilzitat aus der Bibel, das sich auch die Friedensbewegung in Deutschland in den 1980er Jahren als Motto auf die Fahnen geschrieben hatte. Aber ist ein Land ohne Armee in der Lage, in Frieden zu leben? Dass dies nicht so einfach funktioniert, mussten nun auch pazifistische Parteien in Deutschland wie die Grünen erkennen, als sie zusammen mit der Bundesregierung beschließen mussten, Waffen an die Ukraine zu liefern. In diesem Zusammenhang verpflichtete sich die Bundesregierung zusätzlich, in Zukunft das Zwei-Prozent-Ziel einzuhalten, d.h. 2% des Bruttonationalproduktes in die Rüstung zu



stecken, um die Bundeswehr wieder einsatzbereit und wehrfähig zu machen. Denn wie schon Churchill sagte: „Jedes Land hat eine Armee, entweder die eigene oder eine fremde“. Ist das jedoch der richtige Weg, um sich den Frieden zu sichern? Nach außen sicherlich ja, aber wie ist es mit dem Frieden nach innen bestellt?

Leider wird in Deutschland auch der soziale Frieden immer brüchiger!

Hunderttausende von Migrant*innen strömen nach Deutschland und wollen gepflegt und sozial abgesichert sein. Dadurch fehlt Geld für Menschen, die ihr Leben lang in das Sozialsystem eingezahlt haben und nun zum Beispiel von einer Minirente leben müssen, sich sozial benachteiligt fühlen und meiner Meinung nach auch sind. Als Folge erhalten die extremen Parteien – sowohl nach links, besonders aber auch nach rechts – in Umfragen einen enormen Zuwachs. Diese Erosion des inneren Friedens ist eine sehr gefährliche Mischung und sozialer Sprengstoff und es muss daher dringend eine Lösung für dieses Problem gefunden werden.

Friede auf Erden bezieht sich jedoch nicht nur auf die Beziehungen zwischen Staaten, sondern beginnt schon im Kleinen bei uns selbst bzw. in der Familie. Mit sich selbst im Reinen, d.h. zufrieden sein, ist bereits ein wichtiger Ansatzpunkt, um auch im Zusammensein mit anderen in Frieden leben zu können. Leider sorgen die heutigen Erfolgsziele „immer größer“, „immer teurer“, „immer schöner“, „immer besser“ zum Entstehen einer Ellbogengesellschaft, die den sozialen Frieden gefährdet.

Wie oft gibt es Streit in der Familie, gerade an Weihnachten, wo alle mit dem Ziel zusammenkommen, das Weihnachtsfest in Frieden zu feiern? Gerade wenn man mit hohen Erwartungen an dieses Fest herantritt, weil man sich nur noch selten im Jahr sieht, kommt es trotz bester Vorsätze immer wieder zu Reibereien.

In einem Gebet heißt es: „Herr mach mich zu einem Werkzeug Deines Friedens. Dass ich liebe, wo man hasst. Herr lass mich trachten, nicht, dass ich verstanden werde, sondern dass ich verstehe.“ Empathie auch für die Gegenseite zu haben, ist essenziell für die Gewinnung und Erhaltung des Friedens. Alles, was wir für Verständigung und Frieden tun, führt uns heraus aus der Resignation und bewahrt vor Gleichgültigkeit.

Das Team des Boten wünscht daher allen Lesern ein „friedvolles“ Weihnachtsfest mit einigen schönen erholsamen Tagen im Kreise der Familie und einen guten Rutsch in ein Neues Jahr, das uns mehr Frieden auf der Welt bringen möge und besonders den Politikern die Einsicht geben möge, möglichst schnell eine Lösung für die kriegerischen Konflikte in der Ukraine und Palästina zu finden. **[Cornel Gass, Porto]**

WO SETZT DU DICH FÜR DEN FRIEDEN EIN?

Im Blick auf die Kriege in unserer Welt fühlen wir uns ohnmächtig und hilflos. Was können wir schon gegen das Geschrei und die Gewalt der Kriegstreiber tun? Anstatt zu resignieren, wollen wir auf das schauen, was wir tun können – bei uns in der Familie, in der Gemeinde, im Ort. Susanne Rösch und Christina Gelhaar haben bei den Gemeindemitgliedern nachgefragt, wo sie sich für den Frieden einsetzen, und viele inspirierende Antworten erhalten.

Statements von Teilnehmerinnen der TeaTime in Carcavelos / Lissabon:

Friede fängt in der Familie an. (Karin Peitz)

Erziehung ist Sache der Familie, man kann sie nicht an Kindergarten oder Schule abgeben – so auch die Erziehung zum Frieden. Es kommt auf die Atmosphäre in der Familie an. (Teresa Castro)

Wenn jemand wutentbrannt auf Dich zukommt, dann hilft es manchmal, mit Humor zu reagieren. So habe ich es als Kind mit meiner Schwester erlebt, die wütend vor mir stand und mich anschrie: „Jetzt sage ich dir mal die Wahrheit!“ Ich habe ihr damals entgegnet: „Die Wahrheit! Die wollte ich immer schon wissen!“ Danach mussten wir beide furchtbar lachen – und die Wut war verraucht. (Dore Kauth)

Wir Älteren haben die Aufgabe, die Familie zusammenzuhalten. Wir Großeltern haben etwas, was die Eltern nicht haben: Zeit! (Hildegard Jusek)

Wer in Frieden zusammenleben möchte, muss dafür Zeit und Arbeit investieren. Aber am Ende kostet der Krieg viel mehr Zeit und Arbeit – und Leben. In meinem Alter kann ich nur sagen: Wir haben keine Zeit für Krieg! (Dore Kauth)

Statements von Gemeindemitgliedern aus Porto:

Bewirken kann ich etwas in meinem näheren Umfeld: im Familien- und Freundeskreis, in der Nachbarschaft.

Ich muss kompromissbereit sein.

Ehrlichkeit: Ich muss Konflikte ansprechen und Sachlichkeit bewahren.

Missverständnisse müssen ausgeräumt werden, dazu müssen sie angesprochen werden, beide Seiten müssen berücksichtigt werden.

Es kommen Menschen zu mir in Konfliktsituationen und suchen meinen Rat, ich versuche zu vermitteln.

Wichtig ist es, auf andere zuzugehen und mit ihnen in Dialog zu treten.

Ich setze mich für Toleranz ein und möchte Vorurteile ausräumen.

Ich bemühe mich, gerecht zu sein.

Gütig sein, Vertrauen zu haben zu meinen Mitmenschen.

Versuchen, mit allen gut auszukommen.

Hilfsbereit und ein guter Zuhörer sein.

Wer am Heiligabend in den Gottesdienst geht, wird auch dieses Jahr wieder die Botschaft der Engel vorgelesen bekommen: „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.“ (Lk 2,14) Das klingt wie das Versprechen einer besseren Zukunft, ist in der Bibel aber die Verkündigung einer neuen Wirklichkeit – die „Gute Nachricht“ übersetzt diese Stelle deshalb auch mit „denn sein Frieden ist herabgekommen“. Wer aber an die Ukraine, an Israel und Gaza, an die Sahelzone, den Jemen, Somalia und viele andere Orte dieser Welt denkt, dem muss diese Ist-Aussage unglaubwürdig oder sogar zynisch erscheinen. Was sollen wir mit diesem biblischen „Friede auf Erden“ anfangen, wenn uns eine ganz andere Wirklichkeit vor Augen steht? Ist das nicht frommer Kitsch, ein „Eiapopeia vom Himmel“ (H. Heine)?

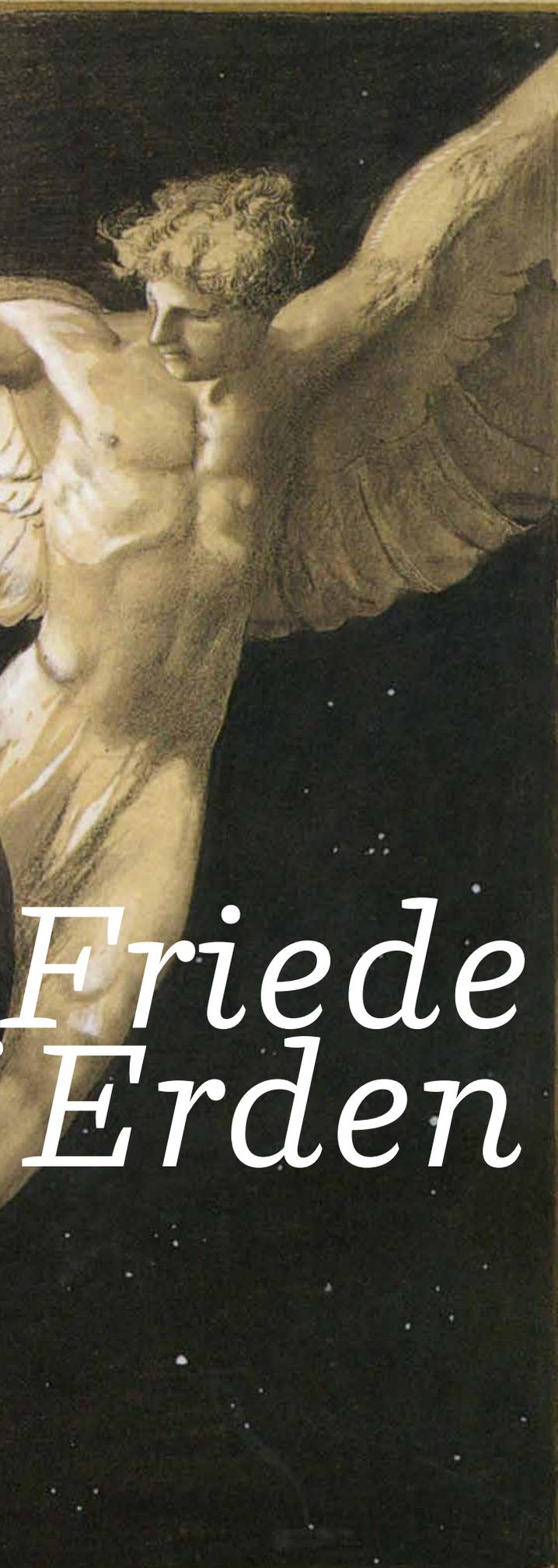
Wenn die Bibel aber eins nicht ist, dann ist das weltfremd. Ihre vielfältigen Texte kennen Kriege, die im Namen Gottes geführt werden, und geben auch denen eine Stimme, die ihren Feinden das Schlimmste wünschen. Menschen haben scheinbar noch nie ein Problem damit gehabt, ihr Machtstreben, ihren Größenwahn und ihren Durst nach Rache religiös zu legitimieren und das auch noch für die Nachwelt zu dokumentieren. Die Bibel erzählt aber ebenfalls von der menschlichen Sehnsucht nach Frieden (nicht zuletzt in den allgegenwärtigen Grußworten „Friede sei mit dir“) und auch von den Bemühungen, Frieden in der Hinwendung zu Gott zu finden. So erscheint der Friede als eine Gabe Gottes (vgl. z.B. Ps 29,11; Ps 122,7), aber auch, wenn Menschen z.B. für Gerechtigkeit untereinander sorgen, als gute Folge eines Lebens nach Gottes Geboten (vgl. z.B. Jes 32,17). Der vom Propheten Jesaja verheißene „Friede-Fürst“ (Jes 9,5) wird in der christlichen Tradition auf Jesus Christus bezogen und ist auch zentraler Bestandteil der Weihnachtsliturgie. Auch wenn viele Menschen vor 2000 Jahren sich von Jesus von Nazareth wahrscheinlich keine erbaulichen Reden, sondern eher die ganz konkrete Beseitigung der römischen Fremdherrschaft gewünscht haben, so ging es in Jesu Botschaft jedoch um einen anderen Frieden: Jesus bezeichnet in der Überlieferung der Evangelisten die Friedensstifter als „Gottes Kinder“ (Mt 5,9), predigt radikale Gewaltlosigkeit (vgl. z.B. Lk 6,29), zeigt diese selbst (vgl. z.B. Lk 22,50-51) und warnt vor Gefühlen moralischer Überlegenheit, die Gewalt legitimieren (vgl. z.B. Joh 8,7). Dass dieser Friede nicht derselbe ist, von dem wir Menschen sprechen, betont besonders der Verfasser des Johannesevangeliums, wenn er Jesus sagen lässt: „Den Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Nicht gebe ich euch, wie die Welt gibt.“ (Joh 14,27)

Deutlich wird besonders zweierlei: Zum einen ist klar, dass der Krieg die Sache des Menschen und nicht die Sache Gottes ist. In den bekanntesten bi-



...und
auf

AUF ERDEN.



Friede Erden

CHNEIDER



blischen Bildern für Gottes Gegenwart erscheint kein säbelrasselnder Kriegsherr, der mit einer himmlischen Streitmacht auf die Erde drängt, sondern ein Gott, der jeden Menschen sucht, der mitgeht und mitleidet – in Feuersäule und Wolke, im leichten Windhauch, im schäbigen Stall und am Kreuz, in Brot und Wein. Wir Menschen scheinen allerdings in den Krieg vernarrt zu sein, denn bisher ist es uns lediglich gelungen, den Krieg zu zivilisieren. Über Jahrhunderte wurde erreicht, dass reines Chaos und brutale Willkür in einem Regelwerk diplomatischer Beziehungen, strukturierter Friedensverhandlungen und völkerrechtlicher Beurteilungen gezähmt werden konnten. Damit wurde dem Krieg aber nichts von seiner Grausamkeit genommen.

Zum anderen fällt auf, dass die Bibel anders als die verbreitete negative Definition, nach der Friede die „Abwesenheit des Krieges“ ist, auch eine positive Definition kennt: Der biblische Friede ist dort, wo Gerechtigkeit herrscht (vgl. z.B. Jes 32,17), er überwindet Trennendes zwischen Gott und den Menschen und den Menschen untereinander (vgl. z.B. Röm 5,1-2; Eph 2,11-16) und kommt vom Heiligen Geist (vgl. z.B. Gal 5,22). Er ist also nicht identisch mit dem Frieden in der Welt, sondern bezeichnet den Frieden, den Gott mit der Welt schließt. Anders als die Menschen, die versuchen, Frieden mit Waffen herzustellen, drängt sich der Friede Gottes nicht auf, überwältigt nicht, demütigt und beschämt auch nicht. In diesem Frieden unterstellt der Mensch Gott nicht, schlechte Absichten mit Menschen zu haben, und in diesem Frieden machen Menschen Gott auch nicht mehr verantwortlich für das Leid, das sie sich selbst in ihren gottlosen Kriegen einander zufügen.

Dabei ist der biblische Friede dennoch anders als der individualisierte „innere Friede“, der auch in Achtsamkeits-Workshops versprochen wird. Gottes Handeln, wie es die Bibel darstellt, ist zwar nie so ganz von dieser Welt, bleibt aber immer mit der Welt verbunden und verändert das Hier und Jetzt konkret. Die Ausrufung des Friedens in der Weihnachtsbotschaft ist damit kein Balsam für die Seele, sondern bereits im Lukasevangelium mit einem Zeichen (vgl. Lk 2,12) und damit indirekt mit dem Auftrag, sich auf den Weg zu machen, verbunden. Mit anderen Worten: Wenn Gott den Frieden mit der Welt sucht, können Christinnen und Christen nicht widerspruchslos und tatenlos dem Kriegstreiben zuschauen. In der Welt kann Friede nicht passiv erwartet, sondern muss aktiv hergestellt werden – in den sozialen und familiären Beziehungen, in der Kirche und im gesellschaftlichen und politischen Engagement. In einer Gegenwart voller politischer Populisten und religiöser Hassprediger ist dabei eine Menge zu tun. Wohl auch deshalb schließt die schon zitierte Friedensverheißung Jesu mit den Worten: „Euer Herz erschrecke nicht und fürchte sich nicht.“ (Joh 14, 27) [**Sven Glawion, Lissabon**]



ZWISCHEN SCHWERTERN UND PFLUGSCHAREN

EIN RÜCKBLICK AUF DIE
FRIEDENSBEWEGUNG IN
DEUTSCHLAND

Eine Nachricht ließ mich vor Kurzem aufhorchen: Robert Habeck erklärte in einem Interview, dass er heute den Wehrdienst nicht mehr verweigern würde. Habeck? Der gleiche Habeck von den Grünen, der sich in den 1980er Jahren als Friedensaktivist engagierte?

Die Aussage des deutschen Wirtschaftsministers zeigt sehr deutlich, welche Drehungen und Wendungen die Friedensbewegung seit dem Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine hinter sich gebracht hat.



Die ersten Ostermärsche

Schauen wir zurück auf die Nachkriegsgeneration in Deutschland, stark geprägt durch die Schrecken des letzten Weltkrieges. Viele Deutsche empfanden damals eine Mitschuld am Naziregime, alles Militärische wurde abgelehnt, die Zahl der Kriegsdienstverweigerer stieg enorm. Mit dem Wettrüsten der beiden Atommächte USA und Sowjetunion wuchs die Angst vor einem erneuten Krieg. Aus dieser Situation heraus entstand die Friedensbewegung, sowohl in Ost- als auch in Westdeutschland.

Es war eine enorme Bewegung, die über Jahrzehnte in Groß-Demonstrationen und auch in den Ostermärschen sehr deutlich in der Gesellschaft sichtbar wurde. Zum Höhepunkt der studentischen Unruhen der 68er Jahre protestierten 300.000 Teilnehmende beim Ostermarsch gegen Atomwaffen. 15 Jahre später stieg die Zahl der Demonstrierenden zum Ostermarsch 1983 sogar auf 700.000 – das sind Größenordnungen, die heute gar nicht mehr vorstellbar sind!

Die Nelkenrevolution in Portugal im Jahr 1974 wurde von den Linken sowohl in Ost- als auch in Westdeutschland als Vorbild gefeiert, war der Militärputsch doch überraschend friedlich verlaufen. Wir alle kennen die Fotos vom „25 de Abril“ aus Lissabon, von den Soldaten mit Nelken in ihren Gewehren. Die Revolution führte zu den ersten demokratischen Wahlen in Portugal und bald darauf zu ähnlichen Demokratiebestrebungen in Griechenland und Spanien.

Weißer Taube, Nelken und Regenbogen

Meine eigene Jugend und Studienzeit in den 1980er Jahren wurde sehr stark durch die Friedensbewegung geprägt. Viele Menschen meiner Generation werden sich an die bunten Transparente und Aufkleber erinnern, denn sie waren allgegenwärtig: Frieden schaffen ohne Waffen! – Atomwaffenfreie Zone! – Kein Blut für Öl! – Nie wieder Krieg! – Atomkraft: Nein Danke!

Nach dem Nato-Doppelbeschluss 1979 begannen europaweit die Demonstrationen gegen die Stationierung von Mittelstreckenraketen. Wir empfanden den Atomkrieg in den 1980er Jahren als ganz reale Bedrohung. Die christlichen Kirchen spielten damals wie heute eine wichtige Rolle in der Friedensbewegung. Viele Symbole entstammen bib-

lischen Geschichten, sei es die weiße Taube oder der Regenbogen. Die evangelischen Kirchentage in Westdeutschland waren damals der Treffpunkt der Bewegung.

In Ostdeutschland wurde das Bibelwort „Schwerter zu Pflugscharen“ zum Slogan der Christen gegen die zunehmende Militarisierung der DDR. Die Kirchen wurden zum Versammlungsort der Aktivistinnen und das markante Bild vom Schmied zum Erkennungszeichen der staatsunabhängigen Abrüstungsinitiativen.

Heute ist die Kirche gespalten

Das Christentum versteht sich als eine Religion des Friedens. Ein friedfertiger Jesus mahnt seine Jünger zu Toleranz und ruft zum Verzeihen auf. Aber die christlichen Kirchen sind seit dem Angriff Russlands auf die Ukraine stark gespalten und damit ein Spiegel der Gesellschaft.

Da ist einerseits der Landesbischof Friedrich Kramer, der im Januar 2022 seinen neuen Job begann: er wurde Friedensbeauftragter des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD). Wenige Wochen später bekommt seine Tätigkeit mit dem Einmarsch russischer Soldaten in der Ukraine eine ganz neue Dimension. Seitdem setzt sich Kramer beständig für die „Christliche Botschaft der Gewaltlosigkeit“ ein, sowohl seit Kriegsbeginn in der Ukraine als auch nach dem Angriff der Hamas auf Israel im vergangenen Oktober.

Auch Margot Käbmann, die frühere EKD-Ratsvorsitzende, fordert immer wieder einen Stopp der Waffenlieferungen und stärkere diplomatische Bemühungen. Dagegen bringt die aktuelle EKD-Ratsvorsitzende, Annette Kurschus, ein gewisses Verständnis für die Waffenlieferungen in die Ukraine auf,

wenn sie sagt: „Ich erkenne die (...) Waffenlieferungen als Mittel an, die Ukraine bei ihrem Überlebenskampf zu unterstützen.“ (Quelle: www.ekd.de/einsteiger/ekd-ratsvorsitzende-unterstuetzt-deutsche-waffenlieferungen-an-73132.htm) Ganz ähnlich sieht das ihr Amtskollege Georg Bätzing, der Vorsitzende der katholischen Deutschen Bischofskonferenz (DBK) und verteidigt die Waffenlieferungen in einer offiziellen Stellungnahme der Deutschen Bischöfe.

„Der Pazifismus hat es derzeit schwer in Deutschland, schwerer als je zuvor seit dem Zweiten Weltkrieg“ fasst Philosoph und Publizist Jörg Phil Friedrich in einem Beitrag im Deutschlandfunk die Lage zusammen und ergänzt: „Doch die Politik braucht immer auch mahnende, zögernde und zurückhaltende Stimmen, Menschen, die laut zaudern und zweifeln – gerade dann, wenn die große Mehrheit meint, genau zu wissen, was zu tun ist.“ (Quelle: www.deutschlandfunkkultur.de/frieden-waffen-krieg-pazifismus-100.html) Gerade für die Kirche bleibt es wichtig, nicht laut und populistisch Stellung zu beziehen, sondern sich differenziert und ggf. auch zaudernd und zweifelnd zu äußern. [Tanja Mutert Barros, Porto]





GERECHTIGKEIT SCHAFFT FRIEDEN

Friede hat verschiedene Gesichter und kann auf verschiedene Weise hergestellt werden. Man denke nur an die *Pax romana* der Kaiserzeit, die viele Menschen eher als Ausbeutung und Unterdrückung erlebt haben. Die Vorstellungen und Bedingungen für Frieden sind in der muslimischen Welt andere als in der christlichen. Das konnten wir im Oktober beim Terrorüberfall der Hamas auf Israel erfahren. Putins Bedingungen für einen Frieden in der Ukraine sind andere als die der Ukraine selbst und der meisten europäischen Staaten.

Im jüdisch-christlichen Glauben ist Friede ganz eng mit Gerechtigkeit verbunden. Das hebräische Wort *shalom* bedeutet nicht nur Friede, sondern allgemeines Wohlergehen, Unversehrtheit und Heil. Schon früh wird *shalom* mit Gerechtigkeit (hebr: *zedaka*) zusammen gebraucht. Ohne Gerechtigkeit kein Friede. Im Frieden leben, bedeutet in einer Welt leben, in der Gerechtigkeit hergestellt werden kann, in der das Recht (hebr: *mispat*) geachtet wird. „Und der Gerechtigkeit Frucht wird Friede sein, und der Ertrag der Gerechtigkeit wird ewige Stille (Sabbatruhe) und Sicherheit sein.“ (Jesaja 32,17) Gott suchen und *zedaka* (Gerechtigkeit) suchen bedeutet für den Propheten Hosea das Gleiche (Hos 10,12). Für den Propheten Amos ist *mispat* (Recht) Achtung und Bewahrung der Bürgergemeinschaft, keiner soll in Schuldknechtschaft, d.h. Rechtlosigkeit, getrieben werden, das Recht *mispat* wird durch gerechtes Verhalten, also durch *zedaka*, täglich neu bewährt und sichert so den Bestand des Volkes, seine kultische, politische und wirtschaftliche Existenz schlechthin (Nach K. Koch, Die Entstehung der sozialen Kritik bei den Propheten in Festschrift für G. v. Rad, S. 254). Deshalb sagt Gott durch Amos: „Ich hasse, ja ich verwerfe eure Feiern, ich kann sie nicht mehr riechen eure Speiseopfer gefallen mir nicht, das Opfer eurer Ochsen schaue ich nicht an. Entfernt den Lärm eurer Lieder von mir, eure Leier kann ich nicht mehr hören! Erst dann wälzt sich wie Wasserflut *mispat* daher und *zedaka* wie ein immerwährender Fluss.“ (Amos 5,21ff) Einen Gottesdienst zu feiern, während draußen schreiendes Unrecht herrscht, zerstört den Frieden in der Gesellschaft und lockt äußere Feinde an, prophezeit uns Amos. Die Linie der engen Verbindung von Gerechtigkeit untereinander und Friede setzt sich bis ins rabbinische Judentum und das Neue Testament

fort. Der Pharisäer Paulus schreibt im Römerbrief: „Das Reich Gottes ist nicht Fressen und Saufen, sondern Gerechtigkeit und Frieden und Freude im Heiligen Geist.“ (Röm 14,17) Wobei mit „Fressen und Saufen“ die Treffen der antiken sozialen Vereine und Netzwerke gemeint sind, in denen sich Bürger, aber auch Sklaven zusammenschlossen, unseren Sozialversicherungssystemen ähnlich. Ihre Treffen begannen immer mit einer Opferhandlung für die Götter, also einem antiken Festmahl. Davon wollen sich die Christusgläubigen unterscheiden. Merkmal ihrer Gruppe waren eben Gerechtigkeit und Frieden, die jeweils ein Geschenk des Heiligen Geistes sind.

Zedaka meint gerechtes Verhalten gegenüber meinem Nächsten. Im heutigen Judentum wird *zedaka* auch mit Wohltätigkeit gleichgesetzt. Im Synagogengottesdienst geht die *Zedaka* um, eine Sammelbüchse ähnlich unserem Klingelbeutel. Der Rabbi Dr. William Stern schreibt: „Gerechtigkeit bedeutet, man muss geben. Nachdem die Tora sich dieses Wortes *Zedaka* (also: Gerechtigkeit) bedient, lehrt sie damit sofort, dass anderen zu helfen unsere Pflicht und Schuldigkeit ist. Warum aber müssen wir überhaupt helfen? Warum wird von uns verlangt, dass wir jemanden beistehen, den wir möglicherweise nicht einmal kennen? Die Antwort auf diese Frage wird durch einen elementaren Grundsatz des Judentums erhellt: Wenn immer wir Wohltaten erweisen, dann gehört das Geld, das wir geben, eigentlich gar nicht uns. Zwar könnte man wohl argumentieren, wir hätten es selbst verdient. Dennoch sollen wir uns nicht einbilden: „*meine Kraft und die Stärke meiner Hand*“ war's, „*die mir dieses Vermögen eingebracht hat*“. (Deut 8,17) Der jüdisch-christliche Glaubensgedanke, sein Leben, seinen Besitz, seine Fähigkeiten, als von Gott anvertrautes Gut zu betrachten, das ich meinem Nächsten zur Verfügung stelle, haben die Chassidim (orthodoxe jüdische Frömmigkeitsbewegung) so formuliert: „Das Stück Brot, das ich habe, gehört sowohl Dir wie mir.“ Es könnte doch sein, dass unser Glaubensgedanke auch in der Debatte um die Migration zu etwas mehr Gerechtigkeit und Frieden führen könnte, wenn sich als bald unser zwanghaftes Behalten wollen als Irrweg herausstellt, oder wie es ein jüdisches Sprichwort sagt: Der Ochse, der sein Fleisch nicht freiwillig hergeben will, wird eben geschlachtet. [**Stephan Lorenz, Algarve**]

... DASS SIE EINS SIND!

ÖKUMENISCHE BEZIEHUNGEN – BEISPIEL FÜR EIN FRIEDLICHES ZUSAMMENLEBEN TROTZ BLEIBENDER UNTERSCHIEDE

Im vergangenen Sommer wurde in Lissabon eines der größten Events der römisch-katholischen Kirche gefeiert: Die Begegnung von Jugendlichen aus aller Welt mit dem Papst beim Weltjugendtag. Im Vorfeld hatte Papst Franziskus die Jugendlichen dazu aufgerufen, bewusst mit den Gläubigen anderer Konfessionen in Kontakt zu treten. Solch einen Aufruf hatte es noch nie gegeben! Ein Programmpunkt unter vielen anderen war ein gemeinsames Gebet für Einheit und Frieden, das von der Ökumenischen Kommunität von Taizé sowie von der Gemeinschaft Chemin-Neuf gestaltet wurde und zu dem Vertreter*innen aller Konfessionen eingeladen wurden – auch wir von der Deutschen Evangelischen Kirche. Auch wenn manches in der Ökumene (noch) nicht möglich ist – zum Zeichen der fehlenden Abendmahlsgemeinschaft wurden zu Beginn der Vigil ein leerer Kelch und eine leere Brotschale nach vorne getragen – gibt es doch Vieles, das wir tun können: Gemeinsam beten, gemeinsam Gottes Wort verkündigen, sich gemeinsam am Kreuz Jesu versammeln. Besonders bewegend war für mich der Moment, als sich die Vertreter*innen der verschiedenen Konfessionen um die am Boden liegende Kreuzikone gekniet haben und still gebetet haben. Bei diesem Gebet stand das im Mittelpunkt, was alle christlichen Konfessionen verbindet: Die Ausrichtung auf Jesus Christus, der darum gebetet hat, dass seine Nachfolger*innen eins sein mögen.

In Deutschland gehörten für mich ökumenische Begegnungen auf Augenhöhe insbesondere mit der katholischen Kirche zum Alltag. In Portugal ist die katholische Kirche, zu der die große Mehrheit der Menschen gehört, nicht unbedingt auf ökumenische Begegnungen angewiesen. Dennoch erleben wir sie an unseren Standorten als sehr offen und gastfreundlich. Die Gemeinde an der Algarve ist seit Jahrzehnten zu Gast in einer katholischen Kapelle, die Gemeinde in Porto war vor fast 20 Jahren Gründungsmitglied der Ökumenischen Kommission der Stadt und beteiligt sich regelmäßig an deren Veranstaltungen. Auch in Lissabon gibt es eine lange Tradition der ökumenischen Begegnungen sowohl mit der römisch-katholischen Kirche Portugals und den deutschsprachigen Katholiken, als auch mit verschiedenen evangelischen Kirchen: Lusitanier (portugiesische Anglikaner), Methodisten und Presbyterianer und auch mit den englisch-

sprachigen Auslandsgemeinden, den britischen Anglikanern und den schottischen Presbyterianern. Ganz neu hinzugekommen ist die Kooperation mit der calvinistisch-baptistischen Gemeinde von Sete Rios, die während einer Bauphase in ihrer eigenen Kirche auf unsere auswichen, sowie mit der McKeown Pentecost Church, die seit September sonntäglich ihren Gottesdienst in der Martin-Luther-Kirche der DEKL feiert.

In besonderer Weise in die Ökumene eingebunden ist die Gemeinde auf Madeira, v.a. in Person der ehrenamtlichen Pastorin Ilse Everlien Berardo, die seit Jahrzehnten die Gemeinde geistlich leitet und durch diese Kontinuität eine gewisse Bekanntheit in der kirchlichen Szene erreicht hat. Nicht selten wird Pastorin Berardo vom örtlichen Fernsehsender als Interviewpartnerin oder Gast bei einer Podiumsdiskussion angefragt – und in der Regel sagt sie zu. Schließlich ist das immer eine gute Gelegenheit, von Gott zu erzählen und die Kirche in der Öffentlichkeit zur Sprache zu bringen. Die ökumenischen Begegnungen sind von großer Wertschätzung geprägt und über die Zeit haben sich fast schon kollegiale Beziehungen entwickelt. Ein Höhepunkt war sicherlich das ökumenische Miteinander im Zusammenhang der Ernennung des aus Madeira stammenden Bischofs Tolentino zum Kardinal, der Pastorin Berardo spontan fragte, ob sie denn nicht mit zu dem Festakt nach Rom reisen wolle. „Bei so einer spontanen Einladung darf man nicht lange überlegen und nicht zögern. Natürlich habe ich sofort Ja gesagt“, erzählt die Pastorin. Das ist auch ihr Rat für gelingende Ökumene: Die Gelegenheiten ergreifen, die sich bieten, und die Ökumene prioritär behandeln; Interesse an den anderen Konfessionen zeigen und deren Veranstaltungen besuchen; und nicht zuletzt: erkennbar sein, was für die Pastorin bedeutet, ein Colarhemd zu tragen, dessen kleiner weißer „Priester“-Kragen sichtbar macht, dass sie eine Geistliche ist. Auch wenn sie auf dem offiziellen Foto nach der Messe im Vatikan diese Dienstkleidung nicht trägt, zeigt doch ihr Platz direkt neben dem neuen Kardinal die enge Verbundenheit der beiden und ist ein Bild gelingender Ökumene. **[Christina Gelhaar, Lissabon]**



LISSABON

PORTO

ALGARVE

MADEIRA

Jeden Sonntag um **11 Uhr** in der Martin-Luther-Kirche, parallel dazu **Kindergottesdienst**

Jeden 2. und 4. Sonntag im Monat um **10.30 Uhr** im Haus der Begegnung (außer Juli/August)

Jeden Sonntag um **11 Uhr** in der Capela de Nossa Senhora da Encarnação in Carvoeiro

In der Regel an zwei Sonntagen im Monat um **16 Uhr** in der Igreja Presbiteriana

So., 3. Dezember 1. Advent	Basar 11 Uhr Eröffnung 13 Uhr Andacht		Gottesdienst mit Abendmahl	
So., 10. Dezember 2. Advent	Gottesdienst	Gottesdienst mit Abendmahl	Gottesdienst	Gottesdienst anschl. Adventsfeier
So., 17. Dezember 3. Advent	17 Uhr Adventskonzert		Gottesdienst mit Abendmahl	
So., 24. Dezember Heiligabend	16 Uhr Familienchristvesper mit Krippenspiel 18 Uhr Christvesper	16 Uhr Heligabendgottesdienst in der Igreja de São João Baptista da Foz do Douro	15 Uhr Christvesper mit Chor	16 Uhr Christvesper
Mo., 25. Dezember Christfest	18 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl			
So., 31. Dezember Altjahrsabend	18 Uhr Gottesdienst zum Jahresschluss	17 Uhr Andacht zum Jahresschluss	Gottesdienst	Gottesdienst zum Altjahrsabend
So., 7. Januar 1. So. n. Epiphania	Gottesdienst mit Abendmahl		Gottesdienst mit Abendmahl	
So., 14. Januar 2. So. n. Epiphania	Gottesdienst	Gottesdienst mit Abendmahl	Gottesdienst	Gottesdienst
So., 21. Januar 3. So. n. Epiphania	Gottesdienst + Neujahrsempfang		Gottesdienst mit Abendmahl	
So., 28. Januar Letzter So. n. Epiph.	Gottesdienst	Gottesdienst mit Abendmahl	Gottesdienst	Gottesdienst
So., 4. Februar Sexagesimae	Gottesdienst mit Abendmahl		Gottesdienst mit Abendmahl	Gottesdienst
So., 11. Februar Estomihi	Gottesdienst	Gottesdienst mit Abendmahl	Gottesdienst	
So., 18. Februar Invocavit	Gottesdienst		Gottesdienst mit Abendmahl	
So., 25. Februar Reminiszere	Gottesdienst	Gottesdienst mit Abendmahl	Gottesdienst	Gottesdienst
Fr., 1. März Weltgebetstag	in der Kath. Kirche			
So., 3. März Okuli	Vorstellungsgottesdienst der Konfis		Gottesdienst mit Abendmahl	



Ca. einmal im Monat stellt die Bartholomäusbrüderschaft einen Fahrdienst zum Gottesdienst in der evangelischen und katholischen Kirche in Lissabon an der Linha de Cascais bereit. Wer diesen Fahrdienst gerne nutzen möchte, meldet sich bitte bis zum Donnerstag vor dem jeweiligen Gottesdienst bei Frau da Câmara an (Tel: 914 429 370).

Hinweis:

Die Angaben auf dem Gottesdienstplan können sich evtl. noch ändern. Bitte beachten Sie in jedem Fall die aktuellen Hinweise der Gemeinden auf der jeweiligen Homepage: www.dekl.org (Lissabon), <https://dekporto.blogspot.com/> (Porto), www.deka-algarve.com (Algarve), www.dekmadeira.de (Madeira), sowie weitere Informationskanäle der Gemeinden wie Newsletter oder die WhatsApp-Nachrichten-Gruppe.



LISSABON

Achtung: Bitte beachten Sie kurzfristige Terminänderungen und weitere Angebote auf unserer Webseite unter www.dekl.org. Aktuelle Informationen erhalten Sie auch in unserem Newsletter oder in der DEKL-WhatsApp-Gruppe. Senden Sie uns eine Mail an info@dekl.org, wenn Sie diesen Dienst beziehen möchten.

REGELMÄSSIGE TERMINE

Gottesdienst

Jeden Sonntag um 11 Uhr in der Martin-Luther-Kirche. Ausnahme: 17. Dezember – statt des Gottesdienstes am Vormittag findet um 17 Uhr unser Adventskonzert statt!

Kindergottesdienst

Jeden Sonntag um 11 Uhr. Beginn in der Kirche bzw. im Kirchgarten mit den Großen, dann *nur für Kinder* im Gemeindehaus bzw. im Kirchhof. Nach dem Gottesdienst treffen sich Kinder und Erwachsene beim Kirchencafé wieder.

Chor JubiLis

Proben immer mittwochs, 19-20.30 Uhr im Gemeindehaus (außer Ferien/Feiertage). Neue Sängerinnen und Sänger sind stets willkommen und können gerne dazukommen!

Frühstückskreis

In der Regel am letzten Dienstag im Monat, 10.30-12.30 Uhr, im Gemeindehaus. Nächster Termin: Dienstag, 19. Dezember.

Bibelteilen

Einmal im Monat an einem Dienstagabend um 20 Uhr online. Nächster Termin: Dienstag, 5. Dezember.

Literaturkreis

Einmal im Monat an einem Donnerstagabend um 19 Uhr im Gemeindehaus. Nächster Termin: 14. Dezember.

Taizé-Gebet

In der Regel am dritten Freitag im Monat um 20 Uhr wechselweise in der Martin-Luther-Kirche und in der katholischen Kirche Nossa Senhora das Dores. Nächster Termin: 15. Dezember in der DEKL.

The Chosen

Angebot für Jugendliche und junge Erwachsene, einmal im Monat an einem Freitagabend zum Quatschen, Chillen und mit Raum zur Begegnung mit Jesus – so, wie ihn seine Jünger erlebt haben. Gewöhn dich an anders! Nächster Termin: Donnerstag (!), 7. Dezember ab 18 Uhr.

VERANSTALTUNGEN

So., 03.12.2023 Ökumenischer Adventsbasar auf dem Gelände der DEKL, mit Fahrdienst (🚗)

11 Uhr Eröffnung, 12 Uhr Orgelmusik, 13 Uhr Andacht, 14 Uhr Chormusik, 15.30 Uhr Ziehung der Tombolapreise (Lifestream)

Di., 05.12.2023 20 Uhr Bibelteilen online

Do., 07.12.2023 ab 18 Uhr THE CHOSEN

So., 10.12.2023 11 Uhr Krippenspielprobe im Gemeindehaus

Di., 12.12.2023 15 Uhr Tea-Time@Barthels in der ABLA/Carcavelos, mit Fahrdienst (🚗)

Di., 12.12.2023 18.30 Uhr GKR-Sitzung

Do., 14.12.2023 19 Uhr Literaturkreis

Fr., 15.12.2023 20 Uhr Ökumenisches Taizé-Gebet in der Martin-Luther-Kirche

So., 17.12.2023 11 Uhr Krippenspielprobe in Kirche und Gemeindehaus

So., 17.12.2023 17 Uhr Adventskonzert in der Martin-Luther-Kirche, anschließend Beisammensein bei Glühwein und Feuer-schale

Di., 19.12.2023 10.30 Uhr Frühstückskreis im Gemeindehaus

Sa., 23.12.2023 15 Uhr Krippenspielprobe und Generalprobe in der Kirche

So., 24.12.2023 Vormittags kein Gottesdienst!

16 Uhr Familienchristvesper mit Krippenspiel in der Martin-Luther-Kirche

18 Uhr Christvesper mit feierlicher Musik in der Martin-Luther-Kirche, mit Fahrdienst (🚗)

Mo., 25.12.2023 18 Uhr Weihnachtsgottesdienst

So., 31.12.2023 18 Uhr Jahresabschluss-Gottesdienst mit der Möglichkeit für eine persönliche Segnung – vormittags kein Gottesdienst!

Di., 09.01.2024 15 Uhr Teatime in der ABLA/Carcavelos – mit Fahrdienst (🚗)

Di., 09.01.2024 20 Uhr Bibelteilen online

Fr., 12.01.2024 ab 18 Uhr THE CHOSEN

Di., 16.01.2024 18.30 Uhr GKR-Sitzung

Fr., 19.01.2024 20 Uhr Ökumenisches Taizé-Gebet in der Katholischen Kirche

Sa., 20.01.2024 15 Uhr Konfi-Tag: Abfeiern in der Kirche?! Der Gottesdienst

So., 21.01.2024 11 Uhr Gottesdienst zur Jahreslosung, anschließend Neujahrsempfang, mit Fahrdienst (🚗)

Di., 23.01.2024 10.30 Uhr Frühstückskreis im Gemeindehaus zur Jahreslosung 2024: Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe

02.-04.02.2024 Konfi-Freizeit auf der Quinta de São Pedro: Proviant für's Leben – das Abendmahl

Di., 06.02.2024 20 Uhr Bibelteilen online

Di., 20.02.2024 18.30 Uhr GKR-Sitzung

Do., 22.02.2024 19 Uhr Literaturkreis

Fr., 23.02.2024 20 Uhr Ökumenisches Taizé-Gebet in der Martin-Luther-Kirche

Di., 27.02.2024 10.30 Uhr Frühstückskreis im Gemeindehaus: ... durch das Band des Friedens – Der Weltgebetstag aus Palästina

Fr., 01.03.2024 Weltgebetstag in der Katholischen Kirche, mit Fahrdienst (🚗)

Sa., 02.03.2024 15 Uhr Konfi-Tag: Wer's glaubt, wird selig – das Glaubensbekenntnis

So., 03.03.2024 11 Uhr Vorstellungsgottesdienst der Konfis

PORTO

Gottesdienste

In der Regel am 2. und am 4. Sonntag im Monat um 10.30 Uhr im Haus der Begegnung.

Frauen-Bibel-Kreis

In der Regel zwei Mal im Monat an einem Dienstagnachmittag um 14.30 Uhr im Gemeindezentrum.

Nächster Termin: 12.12. um 14.30 Uhr.

RegenbogenTreff

Nächster Termin: 09.12. um 15.30 Uhr: Advents- und Nikolausfeier

Veranstaltungen und besondere Gottesdienste

Samstag, 09.12.2023 15.30 Uhr Advents- und Nikolausfeier für Groß und Klein mit Pfarrerin Ute Clamor und dem RegenbogenTeam

Sonntag, 10.12.2023 10.30 Uhr Zweiter

Advent: Gottesdienst und Abendmahl mit Pfarrerin Ute Clamor anschließend Kirchenkaffee

Dienstag, 12.12.2023 14.30 Uhr Frauen-Bibel-Kreis mit Kaffeetrinken

Sonntag, 24.12.2023 16.00 Uhr Gottesdienst zum Heiligen Abend

Achtung: in der Kirche Igreja de São João Baptista da Foz do Douro, in Porto Foz mit Pfarrerin Ute Clamor und dem RegenbogenTeam

Sonntag, 31.12.2023 17.00 Uhr Andacht zum Jahresschluss mit Pfarrerin Ute Clamor

Sonntag, 14.01.2024 10.30 Uhr 2. Sonntag nach Epiphania: Gottesdienst mit Abendmahl mit Pfrn. Ute Clamor, anschließend Kirchenkaffee

Dienstag, 16.01.2024 14.30 Uhr Frauen-Bibel-Kreis mit Kaffeetrinken

Sonntag, 28.01.2024 10.30 Uhr Letzter Sonntag nach Epiphania: Gottesdienst und Abendmahl mit Pfrn. Ute Clamor, anschließend Kirchenkaffee

Dienstag, 30.01.2024 14.30 Uhr Frauen-Bibel-Kreis mit Kaffeetrinken

Sonntag, 11.02.2024 10.30 Uhr Estomihi: Gottesdienst mit Abendmahl mit Pfrn. Ute Clamor, anschließend Kirchenkaffee

Dienstag, 13.02.2024 14.30 Uhr Frauen-Bibel-Kreis mit Kaffeetrinken

Sonntag, 25.02.2024 10.30 Uhr Reminiscere: Gottesdienst und Abendmahl mit Pfrn. Ute Clamor, anschließend Kirchenkaffee

Dienstag, 27.02.2024 14.30 Uhr Frauen-Bibel-Kreis mit Kaffeetrinken

ALGARVE

Gottesdienste

Jeden Sonntag um 11 Uhr in der Kapelle in Carvoeiro. Am ersten und dritten mit Abendmahl.

So., 24.12.2023 15 Uhr Christvesper mit Chor

So., 31.12.2023 11 Uhr Gottesdienst zum Altjahrsabend

Bitte beachten Sie die aktuellen Informationen auf unserer Website: www.deka-algarve.com

MADEIRA

Gottesdienste

In der Regel an zwei Sonntagen im Monat um 16 Uhr in der Igreja Presbiteriana, Funchal.

Mi., 06.12.2023 16 Uhr Gesprächskreis im Gemeindesaal

So., 10.12.2023 16 Uhr Gottesdienst mit anschließender Adventsfeier

So., 24.12.2023 16 Uhr Christvesper

So., 31.12.2023 16 Uhr Gottesdienst zum Altjahrsabend

So., 14.01.2024 16 Uhr Gottesdienst

So., 28.01.2024 16 Uhr Gottesdienst

So., 04.02.2024 16 Uhr Gottesdienst

So., 25.02.2024 16 Uhr Gottesdienst

Barbara Robinson:

Hilfe, die Herdmanns kommen

AN DIESER STELLE SOLL ES PLATZ FÜR GUTE BÜCHER GEBEN; DABEI KANN ES UM BEKANNTE BÜCHER GEHEN, BEI DENEN SICH EINE WIEDERENTDECKUNG LOHNEN KÖNNTE, ODER AUCH UM AKTUELLE TEXTE, DIE FAST NOCH DRUCKFRISCH SIND. DIE LEKTÜREEMPFEHLUNG DIESES „BOTEN“ FÜHRT UNS ZU EINEM EHER HUMORVOLLEN KLASSIKER.

Dieses Buch unter der Rubrik „Literarische Kostprobe“ vorzustellen, ist wahrscheinlich – nein, ganz sicher – unangemessen, schlicht ein Fehlgriff. Warum bleibt es aber bei dieser Auswahl? Nun, wahrscheinlich kennen einfach alle diejenigen, die in den 1970er, 1980er und 1990er Jahren viel Zeit in deutschen evangelischen Gemeindehäusern, Jugendzentren oder Pfarrhäusern (in Deutschland und wahrscheinlich auch in Portugal) verbracht haben, dieses Buch. Wir erlauben uns also passend zur Weihnachtszeit ein bisschen Nostalgie und möchten denen, welche diese Erfahrung verpasst haben, einen „Klassiker“ vorstellen.

Die Herdmann-Kinder sind die schlimmsten Kinder im Stadtteil, sie sind der Lehrerschreck, gefürchtet auf dem Schulhof und nichts ist ihnen scheinbar heilig. Bekommen sie einen Chemiekasten in die Hand (wobei „bekommen“ „klauen“ bedeutet), dann brennt ein Schuppen nieder, bringen sie ihre Katze (oder ist es doch ein wilder Luchs aus den Bergen?) mit in den Biologieunterricht, verwüstet diese das Klassenzimmer. Dass sich alle Herdmann-Kinder eines Tages in die Sonntagsschule verirren, liegt auch nur daran, dass sie dort Süßigkeiten erwarten. Da es an diesem Sonntag um die Besetzung des weihnachtlichen Krippenspiels geht, greifen die Herdmanns zuerst in den Klingelbeutel und dann kurz entschlossen zu den besten Rollen im Stück. Die heilig aussehende Alice wird damit nicht die Maria spielen und Edgar, der Sohn des Pfarrers, auch nicht den Josef. Alle erwarten das Schlimmste.

Tatsächlich weisen die Bibelkenntnisse der Herdmann-Kinder während der Vorbereitung eklatante Lücken auf: Der Engel des Herrn wird mit Batman verwechselt, die drei Weisen für „eine Bande schmutziger Spione“ gehalten und warum Josef die Herberge, die ihre Türen verschließt, nicht in Schutt und Asche legt, versteht auch keines der Herdmann-Kinder. Bis zur Aufführung im Gottesdienst kann das Chaos nicht geordnet werden und der stressgeplagten



Frau, die das Krippenspiel aus-hilfsweise leitet, bleibt eine dunkle Vorahnung: „Vielleicht wird es das erste Krippenspiel in der Geschichte, bei dem Josef und die Heiligen Drei Könige einen Boxkampf anfangen und Maria mit dem Kind wegläuft.“

Obwohl alle Vorahnungen ihre Berechtigung hatten, kommt alles anders als erwartet und die festliche Gemeinde wird die Weihnachtsgeschichte ganz neu begreifen müssen. Weihnachtlicher vielleicht – aber das müssen Sie selbst entscheiden.

Barbara Johnson hat mit dieser Geschichte, die 1972 unter dem Titel „The Best Christmas Pageant Ever“ in den USA erschienen ist, viele Menschen, besonders auch in Kirchengemeinden, begeistern können. Neben mentalen, kitschigen und moralgesättigten Weihnachtsgeschichten bieten „Die Herdmanns“ grotesken Witz und gleichzeitig halten die knapp 100 Seiten den Gemeinden, besonders unserem oft in sich geschlossenen protestantischem Bildungsbürgertum, den Spiegel vor: Wie wären wir mit den Herdmann-Kindern umgegangen? Hätten wir sie mitspielen lassen? Lassen wir uns darauf ein, die Weihnachtsgeschichte noch einmal neu zu entdecken?

So bringt das Buch über die Herdmanns den Leserinnen und Lesern doch noch etwas über Toleranz und Offenheit bei und braucht dafür gar nicht den erhobenen Zeigefinger. Damit ist diese Buchempfehlung wahrscheinlich auch passend für diesen Boten unter dem Thema „Friede auf Erden“. Frohe Weihnachten!

Barbara Robinson: Hilfe, die Herdmanns kommen. Oetinger Verlag: Hamburg 2022 (deutschsprachige Erstausgabe: 1974). 96 Seiten, 10,00 Euro

Sie lesen gerne und möchten sich über Literatur austauschen? Dann ist der Literaturkreis der DEKL etwas für Sie! Kontaktieren Sie bei Fragen **Sven Glawion** (sven.glawion@web.de).

LEBHAFTE BEGEGNUNGEN BEIM BIBELLESEN



TAGUNG AUF MADEIRA BEI HERRLICHEM SOMMERWETTER

Die jährliche Tagung der vier deutschsprachigen evangelischen Gemeinden Portugals fand am letzten Septemberwochenende auf Madeira statt. Das Thema der Tagung „Bibel lesen“ wurde von Sabine Kropf-Brandau, Pröpstin des Sprengels Hanau-Hersfeld, und ihrem Mann Pfr. Dr. Robert Brandau präsentiert. Die Referenten erläuterten und erprobten mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern zwei neuere Methoden der Beschäftigung mit Bibeltexten.

Mehr als 40 Interessierte aus Lissabon, Porto, Algarve und Madeira, sowie auch direkt aus Deutschland folgten der Einladung unserer Pfarrerin Ilse Everlien Berardo zu einem gemeinsamen Kennenlernen und anschließendem Abendessen in ihrem Haus in Funchal. Die Vorsitzende des Gemeindekirchenrates Madeira Stefanie Seimetz hielt eine kurze Andacht und gab einen Ausblick auf die folgenden zwei Tage. Sie versprach den Teilnehmenden „fette Beute“ aufgrund von Psalm 119, 162, was – so viel sei vorweggenommen – auch eintraf.

Bei anregenden Gesprächen und ausgezeichnetem Essen verging die Zeit an diesem Abend viel zu schnell.

Am Samstag begann der Seminartag mit einer Abendmahlsfeier in der Kirche. Im Anschluss bildeten die Teilnehmenden zwei Gruppen. Die eine Gruppe lernte den Bibliolog kennen. Frau Sabine Kropf-Brandau las einen Abschnitt aus dem Bibeltext vor. Den Text selbst, also die Buchstaben auf weißem Papier, bezeichnete sie wie in der jüdischen Tradition als „schwarzes Feuer“. Manches bleibe jedoch im Text offen und eröffne die Möglichkeit für unterschiedliche Interpretationen, die das „weiße Feuer“ darstellten. Die Referentin schlug im Fortgang des Textes den Teilnehmenden vor, Rollen im Text zu übernehmen und aus deren Perspektive zu sprechen. Welche Gedanken gehen dieser, gehen jener Person in der Geschichte durch den Kopf, was bewegt sie in ihrem Herzen?



Zu Beginn steht das Sich-Öffnen für die Gegenwart Gottes, dann folgen das Lesen und Vertiefen einzelner Sätze, Satzteile und Worte und das stille Gespräch mit dem Text. Erst dann folgt der Austausch mit anderen. Den Abschluss bilden Dank, Bitte oder Fragen an Gott, aufgehoben in einem gemeinsamen Gebet.

Anregend war die Erkenntnis, dass das Ziel ins Gespräch zu kommen über unterschiedliche Wege – das Lesen, das Sprechen und den Austausch – erreicht werden kann. Der Seminartag schloss mit einem gemeinsamen Abendessen in Funchal, an dem das Gehörte intensiv diskutiert wurde. An dieser Stelle nochmals unseren herzlichen Dank an die beiden Referenten, Pröpstin Sabine Kropf-Brandau und Pfr. Dr. Robert Brandau für die Gestaltung des Seminartages und die Inspirationen, die sie mit uns geteilt haben.

Der Sonntag stand im Zeichen des Kennenlernens der Blumeninsel Madeira. Mit einem Bus ging es nach Câmara de Lobos zur Kirche São Sebastião und in die pittoresken kleinen Gassen des Fischerdorfes. Das stark alkoholische Nationalgetränk „Poncha“, wofür der Ort ebenfalls berühmt ist, blieb außen vor – es war ungewöhnlich warm und einfach zu früh für ein Getränk, das Fischer bei ihrer nächtlichen Ausfahrt wärmen soll. Einige

Für die meisten Teilnehmenden war der Bibliolog eine neue Erfahrung, die dem Bibeltext eine weitere, tiefere Bedeutung gab.

In der zweiten Gruppe stellte Herr Pfarrer Dr. Robert Brandau die sieben Schritte des Bibel-Teilens vor. „Bibel teilen – Glauben teilen“ ist eine ökumenische Weise, anhand der Bibel über Glaubens- und Lebensfragen ins Gespräch zu kommen. Der Ursprung dieser Methode liegt in Südafrika und Lateinamerika. Diese Methode kann sowohl in kleinen Gruppen angewandt werden als auch angepasst beim Lesen der Bibel „im stillen Kämmerlein“. Wer sich einmal mit der „Lectio Divina“ beschäftigt hat, die schon in frühchristlicher Zeit im Mönchtum geübt wurde, wird deren Regeln in der „Sieben-Schritte-Methode“ wieder finden. Es handelt sich also um eine jahrhundertealte Praxis des Bibellesens.

der Madeirensen fanden das sehr bedauerlich. Nach der ebenfalls typisch madeirensischen Tomatensuppe mit Ei und „Bolo de Caco“ brachte uns der Bus zurück nach Funchal.

Wie immer am Nachmittag fand der Gottesdienst in unserer Kirche statt. Pröpstin Sabine Kropf-Brandau übernahm die Liturgie, Pfr. Dr. Robert Brandau die Predigt. Nach dem Reisesegen wurde der Kirchenkaffee im Gemeindesaal wieder einmal zur Fortsetzung des Gottesdienstes in legerer Form.

Die nächste Tagung der deutschsprachigen evangelischen Gemeinden Portugals findet auf Einladung von Pfarrerin Christina Gelhaar im Herbst 2024 in Lissabon statt. [**Joachim Bodschinna / Stefanie Seimetz, Madeira**]

Ich freue mich über dein Wort wie einer, der große Beute macht. (Ps 119, 162)

ERNTEDANKFEST IM ALGARVE

Ein reich bestückter Altar mit all den exotischen Früchten, Gemüse, Blumen verriet, dass wir unser Erntedankfest im südlichen Europa feiern konnten. Ein großer Dank an all die Spender, die die Ernte ihrer Gärten mit uns teilten!

In diesem Jahr feierten wir etwas später als sonst am 15. Oktober wegen der vorausgegangenen Gemeindetagung in Madeira. Unser Kirchenchor und ein besonders dick gefüllter Klingelbeutel (wir sammelten für die Suppenküche in Portimão) gaben dem Gottesdienst eine zusätzlich erfreuliche Note.



Wenn wir das Glück haben, älter zu werden, dann rückt auch mit absoluter Sicherheit das Ende des eigenen Lebens in Reichweite. Diesem „Schlussstrich“ kann keiner ausweichen, aber man kann unterschiedlich damit umgehen. Vor allem mit der Zeit, welche uns noch bleibt. Man kann sich vor dieser Thematik verschließen, oder sich damit irgendwie abfinden, oder man kann das Beste daraus machen. Man kann sich darüber Gedanken machen: Wo will ich sein, z.B. in sieben Jahren? Wie will ich dann leben? Wie will ich leben, wenn alles gut läuft? Wie will ich leben, wenn es mich „erwischt“?

Es gibt vieles zu bedenken in Blick auf den Gesundheitszustand, die Wohnsituation, evtl. Unterstützung in Haus und/oder Garten, die Mobilität, anstehende Behördengänge u.ä., die Ernährung, die Hobbys und andere Beschäftigungen, das soziale Leben, mögliche Inanspruchnahme von Pflegehilfen... Es ist wichtig, sich mit diesen Fragen zu beschäftigen und darüber nachzudenken, ob es einen Plan B oder vielleicht sogar Plan C gibt.

In unseren Begleitungen stellen wir immer wieder fest, dass Menschen sich mit einer gewissen Sorglosigkeit bewegen. Wenn sie dann unerwartet erkranken, ist oftmals guter Rat teuer: Wo finde ich

Unterstützung? Welche Ressourcen stehen mir zur Verfügung? Kann ich auf Freunde bauen oder sind die ebenfalls nicht mehr verfügbar, weil sie selbst mit Krankheit o.ä. kämpfen? Erschwerend hinzu kommt hier in Portugal auch noch die Sprachbarriere.

Der Alterungsprozess verändert auch unser Zutrauen in uns selbst und kann zu einem Gefühl der Überforderung führen. Gewöhnliche Dinge, welche einem früher leicht von der Hand gingen, werden immer schwieriger, wie z.B. Treppensteigen, schwere Einkaufstaschen tragen oder beides zusammen. Alltägliche Verrichtungen

wir Kochen oder Hausarbeit brauchen mehr Zeit.

Die reinste Form des Wahnsinns ist, alles beim Alten zu lassen und zu hoffen, dass sich etwas ändert.
(Albert Einstein)

Die Veränderungen werden sicher auf uns zukommen; noch haben wir es in der Hand, unser Leben entsprechend zu gestalten. Wenn rasche Hilft nötig ist, ist es von Vorteil, sich vorher um die Koordinaten meiner Wohnung zu kümmern, diese gut sichtbar und in großer Schrift aufzuhängen, z.B. am Küchenschrank oder am Spiegel im Bad o.ä.) damit ich im Notfall schnell und sicher gefunden werden kann. Auch die Nummer des Hausnotrufs und des Hausarztes sowie von guten Freunden sollten gut sichtbar aufgehängt werden.

Diese Tipps sollen Sie ein wenig aufrütteln, denn diese Themen sind Alltag in unseren Begleitungen von der Zeitspende.

Treffen Sie gute Vorsorge, damit Sie mit Freuden in den letzten Lebensabschnitt hineinwachsen können! **[Monika Diете, Algarve]**

Weitere Informationen erhalten Sie bei Pastor Lorenz oder unter www.deka-algarve.com/zeitspende



ADVENTS-UND WEIHNACHTSZEIT IN PORTO

Egal wen man fragt, die Kindheitserinnerungen an Weihnachten haben immer etwas Magisches: Erinnerungen an Lichter in der Dunkelheit, an Glockengeläut, an die Vorfreude auf die Geschenke und an das Christkind, das aus dem Nichts erschien...

Lasst uns gemeinsam diese Magie erleben und das Wunder von Jesu Geburt feiern. Alle sind herzlich eingeladen zu unseren Gottesdiensten in Porto:

- **Advents- und Nikolausfeier:** Samstag, 09.12.2023 um 15.30 Uhr Bunter und besinnlicher Nachmittag für Klein & Groß mit Pfarrerin Ute Clamor und dem RegenbogenTeam
- **Zweiter Advent:** Sonntag, 10.12.2023 um 10.30 Uhr Gottesdienst und Abendmahl mit Pfarrerin Ute Clamor anschließend Kirchenkaffee
- **Am Heiligen Abend:** Sonntag 24.12.2023 um 16 Uhr Gottesdienst für Klein & Groß mit Pfarrerin Ute Clamor und dem RegenbogenTeam in der Igreja São João da Foz in Porto-Foz
- **Andacht zum Jahresabschluss,** Sonntag, 31.12.2022 um 17 Uhr Wir lassen das Jahr gemeinsam ausklingen, mit Pfarrerin Ute Clamor



BUNT WAR'S!

Wie sollte es anders sein: beim Familien-Gottesdienst am 22. Oktober 2023 war gut was los in unserem Gemeindezentrum! Gerade erst hatte Pfarrerin Ute Clamor das RegenbogenTeam unserer Gemeinde kennengelernt, da stellten alle gemeinsam schon ein super Programm auf die Beine.

Das Thema „Vom Wachsen und Werden“ zeigte die Wunder der Natur: wie Gott aus einem kleinen Apfelkern einen großen Baum wachsen lassen kann. Die Kinder staunten über den winzigen Kern in ihren Händen, bestückten den Apfelbaum mit Blättern und verwandelten dann echte Blätter beim Herbst-Basteln in kreative Bastelstücke! Insgesamt ein gelungener Tag für Jung und Alt, der bei einem gemeinsamen Mittagessen in Ruhe ausklingen konnte.

Wer mehr über unseren RegenbogenTreff erfahren will, das lockere Kinderprogramm der Deutschen Ev. Gemeinde in Porto, kann sich Fotos und Berichte auf unserer Homepage dekporto.blogspot.com ansehen, und natürlich auch auf unserer Instagram- und Facebook-Seite. Das nächste Treffen für Familien mit Kindern ist die beliebte Nikolausfeier am Samstag, 9. Dezember, um 15.30 Uhr im Gemeindezentrum in Gaia. Wir freuen uns auf Euch!



AUS DEM

Liebe Mitglieder und Freunde der DEKL, in den vergangenen Monaten haben die Mitglieder des Gemeindegemeinderats Sie über verschiedene Kanäle über die aktuelle finanzielle Lage unserer Gemeinde informiert. Wir haben dies mit einem ausführlichen Bericht auf unserer Gemeindeversammlung Ende März getan sowie mit einem detaillierten Artikel in der letzten Ausgabe unseres „Boten aus Lissabon“. Außerdem wurde im Juni in einer Sonderausgabe unseres Newsletters eine Umfrage versendet, in der wir Sie gebeten haben, aktiv auf einige Fragen bezüglich der angespannten ökonomischen Situation zu reagieren und uns Ihre Meinung mitzuteilen. Die Ergebnisse der Umfrage haben ergeben, dass viele von Ihnen unsere Sorgen teilen und sehr viele Personen im Umfeld der Gemeinde bereit sind, sich in Zukunft verstärkt einzubringen. In den Wochen und Monaten danach haben einige Mitglieder freiwillig ihre Beitragszahlungen erhöht und viele haben uns mitgeteilt, die Aktionen unserer Gemeinde durch Sachspenden und persönliche Initiative aktiv zu unterstützen. Für alle diese durchweg positiven Reaktionen und die große Anteilnahme an den Geschicken unserer Gemeinde möchte ich mich im Namen des Gemeindegemeinderats sehr herzlich bedanken!

Dennoch herrscht derzeit immer noch ein deutliches Ungleichgewicht zwischen den – mehr oder weniger planbaren – Einnahmen und den zunehmend steigenden laufenden Kosten, die unser Haushalt zu bewältigen hat, um Haus und Hof sowie den Friedhof zu unterhalten und auch um unseren regulären Betrieb weiterhin im vollen Umfang zu betreiben.

Es sind derzeit Gespräche mit der EKD im Gange, die uns angeboten hat, uns mit einer Sonderförderung bis zum Sommer 2025 auszuweichen. Zu diesem Zeitpunkt endet der Arbeitsvertrag mit Pfarrerin Christina Gelhaar, deren Gehaltszahlungen derzeit im vollen Umfang von der DEKL getragen werden. Es stellt sich für uns als Vorstand dieser Gemeinde nun die Frage, wie die Planungen für die Zeit ab Sommer 2025 aussehen werden. Ohne eine Sonderförderung der EKD, deren Gewähr und Umfang noch nicht bestätigt wurden und die in jedem Falle 2025 enden würde, können wir nach derzeitigem Stand die Aufrechterhaltung aller Aktivitäten in der DEKL in Zukunft nicht mehr garantieren. Wir stehen also vor der schwierigen Entscheidung, in welcher Form wir uns ab 2025 aufstellen wollen, ohne unser wunderbares aktives Gemeindeleben

in Lissabon zu gefährden. Hierfür bieten sich derzeit zwei Optionen an:

OPTION 1: Pfarrerin Gelhaar hat uns mitgeteilt, dass sie und ihre Familie sehr gern nach den sechs Jahren ihren Aufenthalt in Lissabon verlängern möchten. Eine Verlängerung über die sechs Jahre hinaus war bislang für die DEKL immer sehr willkommen, da die Gemeindearbeit konstant weiterlaufen kann und die Kosten für Umzug und Renovierung des Pfarrhauses aufgeschoben werden. Aufgrund der schwierigen finanziellen Lage hat Pfarrerin Christina Gelhaar uns angeboten, im Falle einer Verlängerung, die von der EKD für maximal 3 Jahre gewährt wird, ihre Arbeit in der Gemeinde von einer Vollzeitstelle auf eine 75%-Pfarrstelle zu reduzieren. Das würde uns eine gewisse Kostenersparnis bringen, die allerdings das finanzielle Risiko nicht voll abdeckt und es der Gemeinde während dieser Zeit kaum erlaubt, notwendige Rücklagen zu bilden. Die Reduzierung des Stellenumfangs wird natürlich auch in der Gemeinde spürbar werden. Der große Vorteil läge darin, dass Christina Gelhaar in der Lage wäre, ihre überaus engagierte und wertvolle Arbeit in der Gemeinde – zumindest im reduzierten Umfang – fortzuführen. Der GKR ist sich einig darüber, dass diese Option – rein inhaltlich betrachtet und ohne Berücksichtigung der Kostenlage – für den Aufbau und Erhalt der Gemeindestruktur sowie die Sicherung der bestehenden Einnahmen ideal wäre.

DIE 2. OPTION würde bedeuten, dass Pfarrerin Gelhaar ihren Arbeitsvertrag im Sommer 2025 in Lissabon beendet und mit ihrer Familie nach Deutschland zurückkehrt. In diesem Fall würden wir auf das Angebot der EKD zurückgreifen, uns für mindestens ein Jahr eine/n sogenannten Ruhestandspfarrer/in zur Verfügung zu stellen. Der Vorteil dieser Lösung läge in einer erheblichen Kostenersparnis und der damit verbundenen Möglichkeit, die Kassen wieder zu füllen und notwendige Rücklagen zu bilden. Ein Ruhestandspfarrer muss sich allerdings zuerst einmal einarbeiten und ist dann auch nur eingeschränkt verfügbar mit einer vertraglichen Arbeitszeit von 50%. Als Gemeinde haben wir vor der Ankunft von Pfarrerin Christina Gelhaar schon für zehn Monate die Erfahrung gemacht, mit einem Ruhestandspfarrer zusammen zu arbeiten, der damals die Vakanzvertretung in Lissabon übernommen hatte. Damals wurden viele Aufgaben unserer Gemeinde von ehrenamtlicher Hand aufgefangen, so u.a. die Herausgabe des „Boten“, die Organisation des Basars und regelmäßig

GKR

auch die Gestaltung von Gottesdiensten. Die EKD hat uns zugesichert, dass wir das „Anrecht“ auf eine/n Vollzeit-Pfarrer/in aus Deutschland durch den vorübergehenden Einsatz einer/s Ruhestandspfarrer/in/s nicht verwirken und nach einem oder zwei Jahren wieder zu der bisherigen Kooperation mit der EKD zurückkehren können. Die Option 2 ist natürlich auch nach einer eventuellen Verlängerung des Arbeitsvertrages von Pfarrerin Christina Gelhaar eine denkbare Möglichkeit.

Der GKR als verantwortliches Leitgremium dieser Gemeinde hat die Entscheidung über eine mögliche Verlängerung des Arbeitsverhältnisses mit Pfarrerin Christina Gelhaar bis spätestens Februar 2024 zu treffen. Allerdings möchten wir eine solche wichtige Frage, deren Entscheidung in jeglicher Hinsicht erhebliche Veränderungen in der Gemeindestruktur zur Folge haben wird, nicht fällen, ohne diese im Vorhinein Ihnen gegenüber transparent zu machen und Ihnen damit die Gelegenheit zur Mitsprache zu bieten. Wir freuen uns daher über Ihre Rückmeldungen, sei es mündlich im Gespräch mit Mitgliedern des Gemeindegemeinderates oder schriftlich über unsere Mail-Adresse info@dekl.org. Teilen Sie uns bitte auch mit, welche Möglichkeiten Sie persönlich haben, um die Gemeinde finanziell noch stärker zu unterstützen z.B. im Bereich des Sponsorings. Die aus unserer Sicht inhaltlich wünschenswerte Option 1 würde jedenfalls eine solche aktive Anhebung unserer Einnahmen dringend erfordern.

Da uns verschiedentlich Nachfragen zum Thema Gemeindebeitrag erreicht haben, möchten wir deutlich machen, dass wir keine konkrete Prozentzahl nennen können, um deren Erhöhung wir unsere Mitglieder bitten möchten. Stattdessen möchten wir an dieser Stelle darauf hinweisen, dass wir als Gemeindegemeinderat empfehlen, als Höhe des Gemeindebeitrages ca. 1% des Bruttogehaltes zugrunde zu legen oder aber die in Deutschland für die Kirchensteuer üblichen 9% der Einkommenssteuer. Gerne können Sie Ihren Gemeindebeitrag anhand dieser Empfehlung noch einmal überprüfen.

In dieser wirklich herausfordernden Zeit haben wir erfahren, dass diese Gemeinde zusammenhält und dass viele Menschen der DEKL sehr verbunden sind. Darum zählen wir zuversichtlich auf Ihr Mitwirken und Ihre Unterstützung; haben Sie herzlichen Dank! [**Susanne Burger, Vorsitzende des Gemeindegemeinderates**]



*Dicke rote Kerzen,
Tannenzweigenduft
Und ein Hauch von
Heimlichkeiten, liegt jetzt
in der Luft.
Und das Herz wird weit,
macht euch bereit,
Bis Weihnachten, bis Weihnachten
Ist's nicht mehr weit.*

UNSERE VERANSTALTUNGEN IN DER ADVENTS - UND WEIHNACHTSZEIT

Sonntag, 3. Dezember

11-17 Uhr Ökumenischer Adventsbasar im Kirchhof der DEKL

Dienstag, 12. Dezember

15 Uhr Adventsfeier bei der TeaTime in der ABLA / Carcavelos mit Fahrdienst

Donnerstag, 14. Dezember

19 Uhr Advents-Special des Literaturkreises mit Rückblick auf das Gelesene sowie Glühwein und Christstollen

Samstag, 17. Dezember

17 Uhr Adventskonzert mit Orgel- und Chormusik in der Martin-Luther-Kirche, anschließend Beisammensein bei Feuerschale und Glühwein

Dienstag, 19. Dezember

10.30 Uhr Adventsfeier vom Frühstückskreis

Sonntag, 24. Dezember

16 Uhr Kinderchristvesper mit Krippenspiel
18 Uhr Christvesper mit Fahrdienst

Sonntag, 31. Dezember

18 Uhr Jahresabschlussgottesdienst mit der Gelegenheit zur persönlichen Segnung



Kinderseite

aus der christlichen Kinderzeitschrift Benjamin

Botschafter für den Frieden

Noah und den Tieren schien die Sintflut ewig zu dauern. Als eine weiße Taube mit einem Zweig im Schnabel von einem Flug zurückkam, konnte das nur heißen, dass wieder irgendwo Land aufgetaucht war. Alle waren froh: Gott hat den Regen beendet und sich mit den Menschen versöhnt! Die weiße Taube aus der Bibelgeschichte findest du als

Zeichen auf Plakaten und Fahnen auf Friedensdemos. Sie ist „ein Botschafter für den Frieden“.

Auch du kannst Frieden

schließen, wenn du mit jemand

Streit hattest. Manchmal

ist es auch gut, den ers-

ten Schritt zu machen

und auf den anderen

zuzugehen. Reich ihm

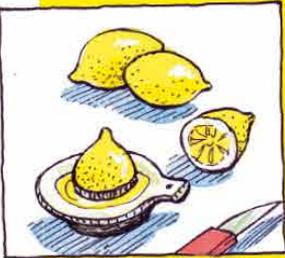
oder ihr deine Hand –

als Friedensangebot.



Abkühlung für Hitzköpfe

Presse vier Zitronen aus. Verrühre den Saft in einer großen Schüssel mit vier Esslöffeln Zucker. Gieße vorsichtig einen halben Liter kochendes Wasser dazu und verrühre alles gut. Einige Stunden lang kühlt der Saft ab. Fülle eine Eiswürfel-Schale vollständig mit dem Saft und stelle sie für sechs Stunden ins Gefrierfach. Gib einen Eiswürfel in dein Getränk.



Deine Laterne



Schneide von einer 1-Liter-Plastikflasche den Kopf ab, so dass deine Laterne etwa 15 cm hoch ist. Stich in den Rand zwei Löcher für eine Draht-Aufhängung. Schneide aus weißem Karton zwei Tauben aus. Klebe sie so um die Flasche, dass sich Kopf und Schwanz berühren. Mit einem Laternenstab mit LED-Licht kann es losgehen!

Zwei Löwen haben ein Zebra erbeutet. Schlägt der eine vor: „Nimm du das Innere, ich behalte den Pyjama.“

Mehr von Benjamin ...

der christlichen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: hallo-benjamin.de



Sei dabei
beim**Krippenspiel
der DEKL****ENGEL UND
HIRTEN GESUCHT!**

Für das Krippenspiel bei unserer Kinderchristvesper am Heiligen Abend um 16 Uhr in der Martin-Luther-Kirche in Lissabon suchen wir wieder Schauspielerinnen und Schauspieler! Hast Du Lust mitzumachen? Dann komm zu den Krippenspielproben!

Wir proben am

Sonntag, 26.11.2023 um 11 Uhr (parallel zum Gottesdienst)

Sonntag, 10.12.2023 um 11 Uhr (parallel zum Gottesdienst)

Sonntag, 17.12.2023 um 11 Uhr (ohne Gottesdienst – der fällt an diesem Sonntag zugunsten des Adventskonzert um 17 Uhr aus)

Samstag, 23.12.2023 um 15 Uhr – Hauptprobe und Generalprobe

Die Aufführung des Krippenspiels findet dann am Heiligen Abend, 24.12.2023 um 16 Uhr bei der Christvesper in der Martin-Luther-Kirche statt.

Anmeldungen und weitere Informationen bei unserer Freiwilligen Klara Zschaage, 916 165 911.

**NADA TE TURBE,
NADA TE ESPANTE...**

Im Sommer 2023 sind wir zum ersten Mal mit einer kleinen Gruppe aus unserer Gemeinde nach Taizé gefahren, haben dort für eine Woche in der Ökumenischen Kommunität mitgelebt und tausende andere hauptsächlich junge Menschen dort getroffen. Wir haben dort gemeinsam gebetet, gesungen, in der Bibel gelesen, diskutiert, gegessen und gespielt. Am Ende der Woche waren wir uns einig: Wir werden wiederkommen!

Und so planen wir die nächste Taizé-Fahrt für Sommer 2024, und zwar vom 7. bis 14. Juli 2024.

Wer Lust auf Begegnungen mit Menschen aus aller Herren Länder hat, sich gerne auch einmal auf die Stille vor Gott einlassen möchte und kein Problem mit einfachen (aber sauberen!) Unterkünften hat, ist herzlich eingeladen, sich gemeinsam mit uns auf das Abenteuer Taizé einzulassen. Insbesondere für junge Menschen ab 15 Jahren wird eine Taizé-Fahrt ein unvergessliches Erlebnis sein!

Jugendliche (bis 29 Jahre) zahlen für den Aufenthalt in Taizé mit Unterkunft und Verpflegung ca. 80 € in der Woche, Erwachsene ca. 160 €, hinzu kommen die Reisekosten. Die An- und Abreise kann entweder mit dem Flugzeug und dann Bus und Bahn erfolgen oder mit dem Fernbus ab Lissabon (falls es hierfür genügend Interessenten gibt). Bei Interesse oder für weitere Informationen meldet Euch bitte bei Pfarrerin Christina Gelhaar, 981 973 807.

... QUIEN A DIOS TIENE, NADA LE FALTA!**SAVE
THE
DATE**

Ich interessiere mich für die Deutsche Evangelische Kirchengemeinde in Lissabon Porto Madeira Algarve und möchte gerne Mitglied werden. Bitte nehmen Sie Kontakt mit mir auf und senden Sie mir den Mitgliedsantrag zu.

Ich möchte gerne den Newsletter dieser Gemeinde abonnieren.*

Ich möchte gerne aktuelle Nachrichten der Deutschen Evangelischen Kirche in Lissabon per WhatsApp erhalten.*

* Diese Angebote sind kostenlos und können jederzeit ohne Angabe von Gründen wieder abbestellt werden.

Die WhatsApp-Gruppe ist eine reine Admin-Gruppe, d.h. nur die Admins der DEKL können Nachrichten versenden.

Ich bin damit einverstanden, dass meine Daten gespeichert werden und für den Zweck der Kontaktaufnahme bzw. der Zusendung von Informationen genutzt werden.

Name _____

Anschrift _____

E-Mail _____ Tel. _____

Unterschrift _____



DEUTSCHE EVANGELISCHE KIRCHENGEMEINDE LISSABON

Au. Columbano Bordalo Pinheiro, 48
1070-064 Lissabon
Tel.: 217 260 976
E-Mail: info@dekl.org
www.dekl.org

Sekretariat:

Gabriela Freudenreich
Mo, Do 10-12 Uhr
Di, Do 14-17 Uhr
Tel.: 217 260 976

Vorsitzende:

Susanne Burger Tel.: 934 837 744

Stellv. Vorsitzende:

Ursula Caser Tel.: 964 758 828

PfarrerIn:

Christina Gelhaar
Tel.: 217 260 976 / 918 973 807
E-Mail: pfarrer@dekl.org

Bankverbindungen:

BPI

Kontoinhaber:

Congregação Evangélica
Alemã de Lisboa

IBAN:

PT50 0010 0000 4076 4710 0012 5

Swift/BIC: BBPIPTPL

Bank für Kirche und Diakonie Dortmund Kontoinhaber:

Deutsche Evangelische Kirche
Lissabon

IBAN:

DE08 3506 0190 1012 0960 18

Swift/BIC: GENODED1DKD

Deutscher Evangelischer Friedhof

Rua do Patrocínio 59, Lissabon

Öffnungszeiten:

dienstags bis samstags
9-13 Uhr
sonntags 9-13 Uhr
Der Friedhof ist
montags geschlossen.

FriedhofswärterIn:

Valentina Timofeeva
Tel.: 922 298 666

Friedhofsbeauftragte:

Ursula Caser Tel.: 964 758 828
Claus Essling
E-Mail: Friedhof@dekl.org

DEUTSCHE EVANGELISCHE KIRCHENGEMEINDE PORTO

Haus der Begegnung
Rua do Mirante, 99
4400-525 Vila Nova de Gaia -
Canidelo
Tel.: 227 722 216
www.dekporto.blogspot.com

Vorsitzende:

Susanne Rösch
Tel.: 252 671 886
Tel.: 966 963 466
E-Mail:
susanneroesch1609@gmail.com

Stellv. Vorsitzender:

Werner Englert
Tel.: 910 994 094
E-Mail: Unimoc05@gmail.com

PfarrerIn:

Ute Clamor
E-Mail:
pfarrer.gemeinde.porto@
gmail.com
Tel.: 227 722 216
Tel.: 913 296 812

**Nutzung des
Begegnungshauses:**
Info bei der Vorsitzenden

Bankverbindung: Bank für Kirche und Diakonie Dortmund

IBAN:

DE54 3506 0190 1013 0580 12

Swift/BIC:

GENODED1DKD

Banco Montepio

IBAN:

PT50003604079910602595754

Swift/BIC:

MPIOPTPL

DEUTSCHE EVANGELISCHE KIRCHE IM ALGARVE

DEKA, Urb. Sesmarias, Lote 84,
8400-565 Carvoeiro
www.deka-algarve.com
Tel.: 282 341 214

Vorsitzende:

Annemarie Webster
Tel.: 282 356 231
Tel.: 920 467 064
E-Mail: a.webster@t-online.de

Pfarrer:

J.-Stephan Lorenz
E-Mail:
Stephan.Lorenz@eulka.de
Tel.: 282 356 421
Tel.: 960 244 439

Bankverbindung: CA Credito Agricola IBAN:

PT50 0045 7063 4029 9611 0208 7

Swift/BIC:

CCCMPTPL

DEUTSCHE EVANGELISCHE KIRCHE AUF MADEIRA

info@dekmadeira.de
www.dekmadeira.de

Vorsitzende:

Stefanie Seimetz
E-Mail: Seimetz@dekmadeira.de

PfarrerIn:

Ilse Euerlien Berardo
Tel.: 291 765 913
Fax: 291 775 189
E-Mail:
pfarrerIn.berardo@dekmadeira.de

Bankverbindung:

IBAN:

PT50 0007 0000 0016 7729 3942 3

IMPRESSUM

Die Deutschen Evangelischen Kirchengemeinden in Lissabon (DEKL), in Porto (DEKP) und im Algarve (DEKA) sind eigenständige, vertraglich mit der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) verbundene Einrichtungen. Sie sind nach portugiesischem Recht anerkannte Religionsgemeinschaften. (Die DEKL ist im Registo das Pessoas Coletivas Religiosas unter der N° 759/20080403 registriert.) Die Gemeinde auf Madeira ist Tochtergemeinde der DEKL.

Die Gemeinden tragen sich überwiegend aus Beiträgen und Spenden ihrer Mitglieder und Förderer. Mitgliedsbeiträge und Spenden sind in Portugal und in Deutschland steuerlich absetzbar. Der Bote aus Lissabon wird im Auftrag des Gemeindefriedhofes der DEKL herausgegeben und redaktionell von den vier Gemeinden verantwortet.

V.i.S.d.P.: Pfarrerin Christina Gelhaar

Layout: Nuno Pais

Erstellungspreis: 2,80 € **Auflage:** 500

Propriedade da Igreja Evangélica Alemã de Lisboa

(RPCR N° 759/20080307 e N° 773/20080403; NIPC: 592 007 707)

Redação e Administração: Av. Columbano Bordalo Pinheiro 48, Tel.: 217 260 976. Publica-se quatro vezes por ano sob ordens e responsabilidade do conselho paroquial.

Druck: Gemeindebriefdruckerei, Groß Oesingen/Alemanha

Redaktionsschluss N° 1/2024 (Mär-Mai): 24. Januar 2024

Gedruckt auf umweltfreundlichem Papier.



GBD

www.blauer-engel.de/uz195



**RESSOURCEN-
EINSPARUNG**



1332
Liter Wasser



114
kWh Energie



84
kg Holz

Ressourceneinsparung gegenüber Standardpapier.

Grundlage der Berechnung bilden Durchschnittswerte die das Umweltbundesamt veröffentlicht hat.



Freitagabend: Zu Gast bei Pastorin Ilse Berardo

Nach einer Begrüßung durch die Gastgeberin und einer Andacht der Vorsitzenden Stefanie Seimetz, die für dieses Wochenende „reiche Beute“ versprach, gab es gute Gespräche bei wunderbarem Essen – und einen fantastischen Sonnenuntergang über Funchal.



Samstag: Die Bibel lesen

Das Referentenpaar Pröpstin Sabine Kropf-Brandau und Dr. Robert Brandau stellen besondere Zugänge zur Bibel vor: Das Bibelteilen, in dem die Teilnehmenden miteinander ins Gespräch über eine Bibelstelle kommen, und den Bibliolog, in dem die Teilnehmenden Menschen und Gegenständen aus einer biblischen Geschichte ihre Stimme leihen.



Sonntag: Ausflug nach Câmara de Lobos und Abschlussgottesdienst

Und der Engel sprach zu ihnen

*Fürchtet euch nicht!
In tiefster Nacht der Welt
Trotz Trauer und Leid
Frieden suchend
Zum Lieben bereit.*

*Auf Engelsgeheiß
Den mutigen Schritt wagen.
Furchtlos zur Krippe gehn,
In ihm den Heiland sehn.*

*Worte werden zu Taten.
Singend
Ehre sei Gott
Und Friede auf Erden
Nah und fern.*

Ilse Everlien Berardo

